

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 50 (1960)

Heft: 1

Artikel: Die orthodoxen Kirchen

Autor: Spuler, Bertold

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-404371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die orthodoxen Kirchen

XLI¹⁾

In den letzten Monaten ist mit Recht darauf hingewiesen worden, dass Zahlenangaben über das Leben der russischen²⁾ orthodoxen Kirche kaum Aussagewert besitzen, wenn sie nicht auf die Zahl der Bevölkerung überhaupt oder auch die Zahl der Gläu-

¹⁾ Alle Daten werden im gregorianischen Stil gegeben. – Wird im Text oder in den Anmerkungen keine Jahreszahl genannt, so ist stets 1959 zu ergänzen.

Verzeichnis der Abkürzungen: IKZ 1959, S. 16, Anm. 1. Dazu noch: MMS = Mitropolia Moldovei și Sucevei "(Metropolitie Moldau und Suceava [poln. Suczawa; d. h. des südlichen Buchenlandes]), Jahrgang XXXV/1959. – MO = Mitropolia Oltenei (Metropolitie Oltenien), Jahrgang XI/1959. – POC = Proche-Orient Chrétien, Jahrgang IX/Jerusalem 1959.

Literatur zur Orthodoxie im allgemeinen: Panagiotis Bratsiotis (Hrsg.): Die orthodoxe Kirche in griechischer Sicht, 2 Teile, Stuttgart (1959/60). Evangelisches Verlagswerk. 208, 192 S. (Die Kirchen der Welt, Band I). – Elias Mastroyiannopoulos: Nostalgia for Orthodoxy, Athen 1959. Verlag Zoe. 208 S. (Übers. aus dem Griechischen) (Behandelt Zeugnisse der Anteilnahme westlicher Kirchen an der Orthodoxie). – Hamilkar Alivisatos: Kirche, Staat und Gesellschaft in orthodoxer Sicht, in «Lutherische Rundschau» IX/2 (Aug. 1959), S. 177/82. – Ernst Benz: Die Bedeutung der griechisch-orthodoxen Kirche, in «Theologia» XXX/3 (Juli/Sept. 1959), S. 331/55. – Basil M. Vellas: The authority of the Bible according to the Eastern Orthodox Church, Athen 1958.

Irénée-Henri Dalmais OP: Les liturgies orientales, Paris 1959. Libr. Arthème Fayard. 222 S. (Encyclopédie Catholique du XX^e siècle, Band 10) (behandelt auch die morgenländischen Kirchen). – N. Liesel: Les liturgies catholiques orientales. Commentaires et schémas analytiques avec cartes géographiques, Rom 1958. Université Grégorienne. 272 S. (Übersetzung aus dem Deutschen). – Φιλοκαλία τῶν ἁγίων νηπικῶν (Philokalie der hl. Toren), aus den Kirchenvätern ausgewählt, Athen (1958), 2 Bände, Verlag Astír. 334, 320 S.

Il monachesimo orientale, Rom 1958. Pont. Inst. Or. Stud. 366 S. (Orientalia Christiana Analecta 153) (Zusammenstellung der Ergebnisse der Tagung vom 9.–12. April 1958, vgl. IKZ 1958, S. 129, Anm. 1 [am Ende] und Ir. XXXI/2, S. 214/21).

Philip Sherrard: The Greek East and the Latin West. A study in the Christian tradition, London 1959. Oxford University Press. VIII, 202 S. – Georg Schreiber: Die Wochentage im Erleben der Orthodoxie und des christlichen Abendlandes, Köln und Opladen 1959. Westdeutscher Verlag. 283 S. (Wiss. Abh. der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 11). – Leo Zander/D.O. Rousseau: Dialogue sur l'«Orthodoxie Occidentale», in Ir. XXXII/2, 1959, S. 239/48. – Joseph Gill SJ: The council of Florence (1438), London 1959. Cambridge Univ. Press. 472 S. – David Talbot Rice: Kunst aus Byzanz (vgl. IKZ 1959, S. 259 f.). – Heinz Skrobuchau: Sinai, Olten und Lausanne 1959. Urs Graf Verlag. 125 S. (wird gesondert angezeigt).

Eine Würdigung des verstorbenen orthodoxen Theologen Vladimir Losskij (vgl. IKZ 1958, S. 134) enthält das Doppelheft 30/31 (1959) von VRZEPÉ; hier auch zwei Arbeiten von ihm: La tradition et les traditions (S. 101/22), und: La théologie de l'image (S. 123/33).

²⁾ **Literatur zur russischen Kirche:** A. A. Bogolépov: Cerkov' pod vlast'ju kommunizma (Die Kirche unter der Herrschaft des Kommunismus), München 1958. Inst. po izucheniju SSSR. 204 S. (Issledovaniya i materialy 1/42) (wird gesondert angezeigt). – Leopold S. Braun (früher römisch-katholischer Geistlicher in Moskau): Religion in Russia, Paterson/N.J. 1959. Anthony Guild Press. 88 S. – Wilhelm de Vries SJ: Kirche und Staat in der Sowjetunion, München (1959), Verlag Anton Pustet. 202 S. (wird gesondert angezeigt). – Dmitrij Tschizewskij: Das heilige Russland. Russische Geistesgeschichte I, Hamburg 1959. Rowohlt. 170 S. (Rowohlt's Deutsche Enzyklopädie) (behandelt das 10. bis 17. Jh.).

Eine Zusammenstellung von religionsfeindlichen Angriffen in Zeitschriften gegen die Orthodoxie, die Altgläubigen, die Baptisten, die Subbótniki, die «Sekte des Innozenz» und die (früheren) Unierten bringt OP 18. IX., S. 614/23.

N. Trubekoj: Der russische orthodoxe Kirchengesang (russ.), in Ž Okt. 65/76 (kurzer Überblick über Herkunft und Entwicklung; wird fortgesetzt). – D. T. Strotmann: Quelques aperçus historiques sur le culte marial en Russie, in Ir. XXXII/2, 1959, S. 178/202. – Oswald

bigen bzw. der einzelnen orthodoxen Gemeinden bezogen werden. Die Angabe etwa, dass «in manchen Kirchen allsonntäglich bis zu 200 Kinder zur Taufe gebracht» würden (diese Zahl ist in den letzten Jahren wiederholt genannt worden und erregt deshalb Verdacht), besagt an sich ebensowenig wie etwa die Meldung von «zahlreichen jungen Priestern im Rätebunde». Bei all dem wäre auch zu überprüfen, ob nicht der besondere Anlass eines ausländischen Besuchs (freiwillig oder «angeregt») eine verstärkte Anzahl von jungen Eltern an einem bestimmten Sonntag zur Kirche führt. Die gleiche Frage stellt sich hinsichtlich der Berichte von überfüllten Kirchen besonders an Feiertagen, und sie wird auf ihren richtigen Stand zurückgeführt, wenn man die oft wiederholte Tatsache berücksichtigt, dass Moskau (mit 5 Mill. Einwohnern) 20 Kirchen besitzt (der Bezirk Moskau 52), während es vor 1917 bei einer Bevölkerung von 1,6 Mill. etwa 800 Gotteshäuser gab. Leningrad (St. Petersburg) besitzt 14 Kirchen (3,3 Mill. Einw.), Nižnij Novgorod: 2 (etwa 1 Mill.), ebenso Chabarovsk (Ost-Sibirien: 322 000 Einw.) und Čitá (171 000 Einw.). Daneben gibt es weite Gebiete des Rätebundes, insbesondere neubesiedeltes Land, wo überhaupt keine Kirchen geöffnet sind. Junge Großstädte wie Karaganda (400 000 Einw.), Königsberg (z. Z. «Kalinigrád»; 200 000 Einw.), Komsomol'sk am Amur (177 000 Einw.) oder Angarsk (134 000 Einw.), wohl auch Stalingrád, besitzen überhaupt keine Kirche, und im «Siebenjahres-Programm» für Neubauten ist keine Kirche vorgesehen.

Mit Recht ist – wie mir scheint – hervorgehoben worden, dass dergleichen Fragestellungen nicht «zu einer Verfälschung

P. Backus: Katsauksia. Solovetskin luostarin asema 1400–1600-luvilla venäläisen historian kirjotuksen mukaan (mit engl. Zusammenfassung: The significance of the Solovetsky Monastery in the XV–XVII centuries in Russian historiography), in «Eri painos Historiallisesta Aikakauskirjasta» II, 1959, S. 90/99.

Im März 1959 wurde unter Leitung des Bischofs Kassian (Bezobrazov) vom Orthodoxen (unabhängigen) St.-Sergius-Institut in Paris durch die Britische Bibelgesellschaft eine Übersetzung der vier Evangelien in modernes Russisch fertiggestellt. Damit ist ein Wunsch vieler junger Russen in Erfüllung gegangen, denen die Sprache früherer Bibelübersetzungen fremd geworden war: Ir. XXXII/2, 1959, S. 211 f.

Maurice Brière (Hrsg.): La version géorgienne ancienne de l'Evangile de Luc d'après les Evangiles d'Adich..., éditée avec une traduction latine, Paris 1955. Firmin-Didot. 183 S.

(Walter Wiora, Hrsg.): Sowjetischer **Atheismus** und moderne Literatur in Ostmitteleuropa, Marburg/Lahn 1959. Hektographierter Tagungsbericht. 132 S. (Tagungsberichte, hrsg. vom Johann Gottfried Herder-Institut, Nr. 1). – Dimitri Konstantinov: Antireligious propaganda in the USSR, in «Caucasian Review» VIII (München 1959), S. 79/82 (Beispiele aus der neueren Literatur). – Chasi Abdullaev: İslâm dini hakkında (Über die islamische Religion), hrsg. von G. Jüsufzäde und M. Mirzäev, Baku 1958. Azerneşr. ? S. (Religionsfeindliche Schrift, die die «Unvereinbarkeit des Islams mit der Wissenschaft» nachweisen will und Mittel zu seiner Bekämpfung vorschlägt; daneben Überblick über Lehren und Geschichte des Islams) (vgl. dazu «Caucasian Review» VIII, München 1959, S. 99 f.). – Chantal Quelquejay: Anti-Islamic propaganda in Kazakhstan since 1953, in «The Middle East Journal» (Washington), Sommer 1959, S. 319–327.

des Bildes durch Objektivität» gehören, die «von aussen her» komme, wie vier evangelische deutsche Theologen feststellen wollten. Selbst wenn «die orthodoxe Kirche in einer dem Abendländer fremden Denkweise nach allen Seiten hin offen ist», so bedarf sie doch, wie jede Kirche, einer ungeschmälerten Freiheit der Verkündigung, um ihrer Aufgabe wirklich gerecht zu werden. Dass diese im Rätebunde mit seinen verhältnismässig wenigen Kirchen, seinem Verbot des Religionsunterrichts an Jugendliche unter 18 Jahren und aller ausserhalb kirchlicher Räume stattfindenden geistlichen oder sozialen Arbeit der Kirche nicht in vollem Umfange vorhanden ist, bedarf nachgerade keiner Erörterung mehr³⁾. Wenn die orthodoxe Kirche überhaupt mit Erklärungen an die Öffentlichkeit tritt, so handelt es sich fast stets um eine Unterstützung politischer Ansichten der Regierung, etwa das Eintreten des Metropoliten Nikolaus von Krúty für eine Einstellung von Atomwaffenversuchen in einer Botschaft an die Ökumenische Tagung auf Rhodos (August; vgl. unten S. 24) oder den Aufruf des Patriarchen Alexis für eine vollständige Abrüstung, entsprechend einem Vorschlage der Räteregierung (veröffentlicht in der Regierungszeitung *Izvěstija* = «Die Nachrichten», 25. Nov.). Selbst das Eintreten des Metropoliten Nikolaus für ein gegenseitiges Verstehen der Völker wird ausdrücklich mit dem Besuch des sowjetischen Ministerpräsidenten in den Vereinigten Staaten (Sept. 1959) in Verbindung gebracht. Rein religiöse Botschaften an die gesamte Bevölkerung des Rätebundes sind seit langem nicht bekannt geworden. – Übrigens haben auch die vier **muslimischen** (sunnitischen und schiitischen) Muftis des Rätebundes entsprechende Stellungnahmen abgegeben; ebenso wie orthodoxe Würdenträger treten auch sie nun bei staatlichen Empfängen (besonders muslimischer Besucher) immer häufiger auf⁴⁾.

Neben all dem läuft die staatliche Förderung der Gottlosenbewegung weiter, die nun eine neue Zeitschrift herausgibt (vgl. IKZ 1959, S. 138 f.)⁵⁾ und deren auf einer atheistischen Tagung ge-

³⁾ Welt 10. VIII., S. 2 (Aussagen eines deutschen altkath. Geistlichen nach dreiwöchigem Besuch der russischen Kirche); 19. IX., S. 1 (Generalsuperintendent Führ, Berlin); FAZ 27. X., S. 8 (Hermann Poerzgen: Ein Wallfahrtskloster bei Moskau, mit kenntnisreicher Kritik an bisherigen Zahlenangaben); 29. X., S. 7; 2. XI., S. 10; 10. XI., S. 6. – Einzelangaben über geöffnete Kirchen, von H. Poerzgen, in FAZ 21. XII., S. 2.

⁴⁾ NYT 24. VIII. – FAZ 26. XI., S. 4; Ž Nov 3 f. – FAZ 24. XII., S. 4. – ÖPD 2. X., S. 5.

⁵⁾ Dazu Time 9. XI., S. 48 f.

wonnene «Ergebnisse» die Parteizeitung «Pravda» («die Wahrheit») am 16. Juni ausführlich darstellt⁶). In den Rahmen einer solchen einseitigen Bevorzugung des Atheismus gehört auch die gross aufgemachte Nachricht, der Professor für Altes Testament an der Geistlichen Akademie in Leningrad, Alexander Ósipov, habe nach 25jähriger Tätigkeit für die Kirche erkannt, dass es keinen Gott gebe; er habe deshalb mit der Religion gebrochen. Auch der Geistliche, der den Bischof von Stalingrád der Unterschlagung kirchlicher Gelder und der Trunkenheit bezichtigte, soll sich von der Religion losgesagt haben⁷).

Im übrigen bringt die «Zeitschrift des Moskauer Patriarchats» neben an Zahl wieder zunehmenden Artikeln zum «Friedenskampf» weiterhin Predigten (besonders des Metropoliten Nikolaus), viele Aufsätze zur nationalen, auch zur allgemeinen orthodoxen Kirchengeschichte, zur Liturgik, der Ikonenmalerei und dem Kirchengesang, ferner Darstellungen des Besuchs auswärtiger kirchlicher Vertreter. Von Reisen russischer kirchlicher Würdenträger wird vor allem der Teilnahme an «Friedenstagungen» (besonders des Metropoliten Nikolaus) gedacht. – Aus dem gegenwärtigen Leben der Kirche erfährt man von einer religiösen Feier anlässlich des 1100jährigen Jubiläums von (Gross-) Novgorod (23. Aug.) und von der 300-Jahr-Feier der Entdeckung der Gebeine des Hl. Hiob von Počáev (dem das bekannte Kloster in Wolhynien geweiht ist; 9./11. Sept.), von der Wiederherstellung kriegszerstörter Kirchen in Novočerkássk, Syčévsk, Suebiša und Dněpropetróvsk, von Gemeindefeiern und schliesslich die amtlichen Personalien:

Neu besetzt wurde am 24. April das Bistum Smolénsk-Dorogobúž durch Hieromonach Innozenz; weiter am 21. Mai (mit einer Ausnahme durch Versetzungen) die Bistümer Minsk-Weissrussland // Dněpropetróvsk-Zaporoger Gebiet // Wilna-Litauen // Kursk-Bélgorod // Tschernowitz-Buchenland (durch den bisherigen Bischof Gregor von Drohobyč-Sambir [Sambor] in Ostgalizien); endlich am 27. Juli die Diözese Astrachań durch Bischof Gabriel von Vólodja, weiter Vólodja und Omsk-Tjumén. – Verwaist sind durch diese Versetzungen die Bistümer Súmy-Achtyrká und Drohobyč. – Zurückgetreten ist der Erzbischof von Simbírsk (Ul'jánovsk) (21. Mai) und der Bischof Johann von Čeljábinsk-Zlatoúst. – Die Gemeinden des Raumes um Stalingrád (Carícyn) werden zum Bistum Sarátov geschlagen, dessen Oberhirt seither den Titel «von Sarátov-Stalingrád» führt. Das Bistum Astrachań,

⁶) Ir. XXXII/3 (1959), S. 337. – Zusammenstellung von Nachrichten aus der Gottlosenbewegung: NMO Nov. 3 f.

⁷) FAZ 8. XII., S. 3 (nach «Pravda» 6. XII.). – NYT 12. VII. (nach «Pravda Ukráiny»). – NYT 21. XI. (nach dem Moskauer Rundfunk).

dem sie bisher zugehörten, führt jetzt die Bezeichnung «von Astrachań und Enotáevsk»⁸⁾.

Durch den Tod hat das Patriarchat Moskau verloren: Am 19. April den Erzbischof Alexis von Wilna und Litauen, in seiner Residenz; am 15. Juni den Bischof Sergius von Kostromá und Gálič in Kostromá. – Am 27. Juli starb der Professor für Neues Testament an der Moskauer Geistlichen Akademie, Nikolaj Petróvič Doktúsov, dem auch verschiedene Verwaltungsaufgaben obgelegen hatten⁹⁾.

Die **römisch-katholische** St. Ludwigs-Kirche in Moskau (vor 125 Jahren erbaut), die seit 1950 der Erzdiözese Wilna (Litauen) untersteht, wird zur Zeit von einem polnischen Geistlichen verwaltet. Er liest sonntäglich 3 Hl. Messen (darunter ein Hochamt) vor einer Gemeinde, die zu $\frac{2}{3}$ aus Polen, weiter aus Litauern, Lettgallen, Wolgadeutschen und unierten Armeniern besteht¹⁰⁾.

In Lettland sind nach Angaben eines amerikanischen Lutheraners, der das Land im letzten Winter besuchte, noch 20 **lutherische** Kirchen geöffnet (diese niedrige Zahl bezieht sich aber wohl auf die Landeshauptstadt Riga). Die Zahl der Lutheraner betrage 700 000 gegenüber 1,2 Mill. im Jahre 1944. Viele kriegsbeschädigte Kirchen seien noch nicht wieder aufgebaut. – In Estland sind nach einer Mitteilung des lutherischen Erzbischofs Jan Kiivit noch 170 Kirchen und Kapellen geöffnet; genau so viele seien es 1944 gewesen. Kriegsschäden seien durch die Gemeinden mit eigenen Mitteln behoben worden¹¹⁾. – Gottesdienst und Organisation der «**Zeugen Jehovas**» (Ernsten Bibelforscher) sind im Rätebunde seit April 1951 gänzlich verboten. Damals wurden etwa 7000 Mitglieder in Lager verbracht¹²⁾.

Gegenüber erneuten Vorwürfen (vor allem seitens jüdischer Vereinigungen in den Vereinigten Staaten) wegen Zurücksetzung und Be-

⁸⁾ Ž passim; NMO Nov. 3. – Ž Juni 28/31; Aug. 6. – Ebd. – Die Ernennung Pitirims zum Metropoliten von Leningrad (vgl. IKZ 1959, S. 140) erfolgte am 21. April; Ž Mai 8.

⁹⁾ Alexis, egl. Aleksandr Petróvič Dechterež, geb. Wilna 19. IV. 1889, 1911–35 Seeoffizier, 1935 in der Tschechoslowakei Mönch, 1938 Geistlicher in der Karpatenukraine, im 2. Weltkriege an der russischen Kapelle in Alexandrien (Ägypten), unterstellte sich 1945 Moskau, 1946 Archimandrit, 1948/9 in Ägypten inhaftiert, ging dann in den Rätebund und bald in die Tschechoslowakei, 3. II. 1950 Bischof von Preschau (nach der Rückgliederung der dortigen Unierten) (vgl. IKZ 1950, S. 187, 204), kehrte Herbst 1955 in den Rätebund zurück und wurde Nov. 1955 Bischof, 1957 Erzbischof von Wilna; Ž Juni 34/36 (mit Bild).

Sergius, egl. Viktor Ivanovič Kostin, geb. Vjatka 1885 als Sohn eines Arbeiters, Pfarrsänger, 1910 Diakon, 1920 Geistlicher, bis 1949 in Pfarreien tätig, dann bis Ende 1951 in der russischen geistlichen Mission in Palästina, III. 1952 Geistlicher in Berlin (u. a. Tegel), Ende 1954 wieder im Rätebunde und Mönch, 21. IV. 1955 Archimandrit, 14. VIII. 1955 Bischof von Novorossijsk, 17. IX. 1956 von Kostromá, 1958 Sonderbeauftragter des Patriarchen in Südamerika; Ž Aug. 22 f. (mit Bild).

Prof. Doktusov, * Gouv. Astrachań 1883 als Sohn eines Dorfpfarrers, stud. 1903/07 in der Kazaner Geistlichen Akademie, 1907 cand. theol. und Lehrer dort, dann weltlicher Lehrer; wurde 1949 mit einer Arbeit über die «Armenische Kirche» mag. theol.; Ž Sept. 26 f. (mit Bild).

¹⁰⁾ FAZ 12. XII., mit einer Geschichte der Kirche (von Hermann Poerzgen).

¹¹⁾ NYT 22. II. – FAZ 26. IX., S. 18 (beide Berichte widersprechen sich in manchem, selbst wenn sie verschiedene Republiken behandeln).

¹²⁾ NYT 20. VII.

¹³⁾ NYT 2., 3., 5. VII.; 9. VIII., S. 27. – Über die Schwierigkeiten der von den Russen erstrebten Assimilation der Juden berichtet «Die Welt» 1. VIII., S. 3. – Unter den 1300 Abgeordneten des Obersten Rates (Sovjets) sollen 3, unter den 250 Mitgliedern des «Zentralkomitees» der kommunistischen Partei: 2 Juden sein.

nachteiligung der **Juden** in der UdSSR¹³⁾ hat die rätebündische Regierung (auch der Erste stellvertretende Ministerpräsident Frol R. Kozlóv, während einer Amerikareise Juli 1959) wiederholt darauf hingewiesen, dass die Angehörigen dieser Religionsgemeinschaft gleichberechtigte und vollwertige Sowjetbürger seien. Als auch Präsident Dwight David Eisenhower bei seinen Gesprächen mit dem Ministerpräsidenten Nikita Sergěevič Chruščëv in Camp David im Herbst Besorgnisse dieser Art äusserte und als es – wie man vernahm – zum ersten Male seit 1917 in der Nähe Moskaus zu einem Pogróm und zur Zerstörung der Synagoge von Malachovka kam, entsandte die Räteregierung den General jüdischer Abstammung David Dragúnskij nach Westeuropa, der am 3. Dez. vor einer jüdischen Versammlung in Paris die Angaben der Räteregierung wiederholte. Demgegenüber will man in Amerika erfahren haben, dass die «Grosse Synagoge» zu Tschernowitz im Buchenlande (Ukrainische Räte-Republik) wegen alkoholischer Gelage geschlossen worden sei (die Mehrzahl der Bewohner dieser Stadt besteht aus Juden)¹⁴⁾.

Der zweite Vikar des **west-europäischen** Exarchats des Moskauer Patriarchats mit dem Sitze in London (seit 26. Mai), Archimandrit Basileios, wurde 13./14. Juni zum Titularbischof von Volokolámsk geweiht. – Im Januar wurde eine dem Moskauer Patriarchat unterstellte Kapelle in Amsterdam eingeweiht.

Die **auslandsrussische** Kirche (Jordanviller/Karlowitzer Jurisdiktion) will in Hamburg die einzige orthodoxe Kathedrale **Nord-Deutschlands** errichten und erbittet Spenden für deren Bau. – Vom deutschen evangelischen Hilfswerk wurde in Darmstadt ein orthodoxes Altersheim errichtet. – 150 aus China und 50 aus Europa kommende, z. T. kranke russische orthodoxe Flüchtlinge wurden 1959 in Grossbritannien angesiedelt und gegebenenfalls in Heilstätten eingewiesen¹⁵⁾.

Der Moskauer Patriarchatsexarch für die **Vereinigten Staaten** (seit 1957), Metropolit Dionys, nahm im Herbst in San Francisco Residenz. Zum Bischof der Moskauer Jurisdiktion für New York wurde am 9. Mai unter Teilnahme auch des rumänischen Patriarchatsexarchen Andreas (Moldovan; vgl. zuletzt IKZ 1959, S. 25) der Archimandrit Dositheos geweiht, der auch als Vertreter des Exarchen fungieren wird. – Der Erzbischof der Diözese **Ost-Kanada** der Jordanviller/Karlowitzer Jurisdiktion, Panteleimon (Rudyk), der im März 1941 in Moskau zum Bischof geweiht worden war, hat sich dem Moskauer Patriarchat unterstellt und ist am 5. März durch die Moskauer

¹⁴⁾ NYT 26. VII., 4. IX.; ferner 15. VIII.: Von der Rätebotschaft in Washington an die NYT gesandten Leserbrief. – FAZ 14. X., S. 4. – Le Monde (Zeitung, Paris) 5. XII., S. 4. – Welt 30. VII., S. 4. – Bei einer Bestätigung der Nachricht aus Malachovka durch rätebündische Stellen (Mitte Jan. 1960) wurde von einem Brand der Synagoge gesprochen: FAZ 14. I. 1960, S. 4.

¹⁵⁾ Ž Juli 16 f., Sept. 27/32 (mit Bild). – Ž Juni 33. – Welt 28. X., S. 9. (Hamburg hat neben Ausländern etwa 50 deutsche Orthodoxe: ausführlicher Bericht des griechischen Geistlichen dieser Stadt: AA 15. VII., S. 2.) – ÖPD 27. XI., S. 5. – Church Times 7. VIII., S. 1.

Basileios, egl. Vsevolod Aleksandrovič Krivošein, * St. Petersburg 1900, stud. dort, in Moskau und Paris, 1925–47 auf dem Athos, seit 1951 in Oxford ansässig, dort Hieromonach und orth. Studentenpfarrer.

Synode in den Verband des Patriarchats aufgenommen worden. Er hat die Erlaubnis erhalten, vorderhand weiterhin in Edmonton zu residieren¹⁶⁾.

Das Dreifaltigkeitskloster bei Jordanville (Grafschaft Herkimer/NY), Mittelpunkt der **Jordanviller/Karlowitzer Jurisdiktion** der auslandsrussischen Kirche (mit 81 Gemeinden und 55 000 Mitgliedern in Amerika), veranstaltet jetzt auch Ausbildungskurse für Geistliche. Sie dauern für Absolventen der Mittelschule: 4, für solche mit höherer Bildung: 3 Jahre. Dafür sind jährlich 300 \$ zu bezahlen, die bei Bedürftigkeit durch zwei Monate Arbeit im Sommer abgegolten werden können. – Die gleiche Jurisdiktion hat 18./25. Okt. in Neuyork eine Synode abgehalten und dabei einen von Metropolit Anastasios (Bratanovskij) und andern Hierarchen erstatteten Bericht über die Entwicklung der Kirche und ihrer Organisation seit 1956 gehört. An dieser Synode hat auch Metropolit Theophil (Ionescu) für den von ihm geleiteten Zweig der auslands-rumänischen Kirche (vgl. IKZ 1959, S. 24 f.) teilgenommen. Für den Metropoliten Anastasios wurde in dem in Neuyork gegründeten Gemeindezentrum eine Wohnung geschaffen; hier sind auch eine Kapelle, das St.-Sergius-Seminar und Verwaltungsräume untergebracht. Die Kirche hat im September fernerhin eine Oberschule (High School) für (zunächst etwa 50) Kinder russischer Abstammung in der Park Ave. in Neuyork gegründet. Leiter ist der Geistliche Anton (Graf) Grabbe¹⁷⁾.

Die **Ukrainische Autokephale Kirche in der Verbannung** musste auf ihrer Synode für Deutschland in Schwäbisch-Gmünd (22. April) über innere Streitigkeiten in England und Australien berichten, die auf die Vereinigten Staaten überzugreifen drohen und meist durch das Wirken von Personen ausgelöst worden sind, die als Bischöfe auftreten, deren gültige Weihe aber bisher noch nicht nachgewiesen wurde. – Die Theologische Akademie dieser Kirche für Deutschland befindet sich seit der Auswanderung der meisten Lehrer und Studenten seit 1952 in Auflösung und soll, wenn möglich, durch ein ukrainisches orthodoxes Institut ersetzt werden. – 13./21. April wurden in einem Erholungsheim bei Schwäbisch-Gmünd Pastoral-kurse für Geistliche aus Deutschland, Frankreich und England gehalten. – Ebenso wie hier ging der Synode der Ukrainischen Kirche in Edmonton (Kanada; 4. Juli), an der 56 Geistliche und 138 Laien teilnahmen, eine Tagung der Geistlichkeit voraus¹⁸⁾.

¹⁶⁾ NMO Nov. 2 f. – Ž Juni 28; Okt. 11/14. – Ž Juni 40/42.

Bischof Dositheos von Neuyork, egl. Michail Ivánčenko, * bei Char'kov 21. XI. 1884, stud. Mathematik, Gymnasiallehrer, später auch Priester, 1927 im Mathematischen Institut der Univ. Char'kov und Prof. am dortigen Elektrotechnischen Institut; seit 1941 als Priester tätig, Mai 1943 als Witwer Archimandrit in Kiev, kam 1944 nach Deutschland, seit 1951 in Amerika im Dienste des Moskauer Patriarchatsexarchen tätig; Ž Okt. 11/14; Bild: Ž Nov 17.

¹⁷⁾ PR 28. VIII., S. 11. – PR 28. X., S. 11 f.; 14. XI., S. 1/3, 9 f., 12 f. – ÖPD 13. XI., S. 5. – NYT 27. VII., S. 22/C (Vorschau).

¹⁸⁾ RC Juli/Aug. 13. – Nov./Dez. 17.

Lit.: Pantelejmon Kovaliv: Molytornyk-Služebnyk, pam'jatka XIV stolittja (Gebetbuch-Liturgie: ein Denkmal des 14. Jh.), Neuyork 1960. Vyd. Nauk. – Boh. Inst. UPC v SŠA. 436 S. (vgl. RC Nov./Dez. 20).

Die Leitung der Kirche für Belgien wurde im Sommer 1959 nach Brüssel verlegt.—Juli/August wurden die ukrainischen Gemeinden in Australien durch den dortigen Bischof Barlaam visitiert. Dieser hat Anfang Oktober seinen Amtssitz von Sydney nach Melbourne verlegt. – Am 7. August starb in Pittsburgh der Erzpriester Petró Bilon 80jährig, der längere Zeit Herausgeber der amtlichen Zeitschrift seiner Kirche in den Vereinigten Staaten, «Dnipro» (der Dněpr), war und mehrere Werke zur Kirchengeschichte sowie «Erinnerungen» (Spohady) veröffentlichte¹⁹⁾.

12./16. Oktober tagte die **uniert-ukrainische** Hierarchie in Rom. Sie veröffentlichte einen Hirtenbrief an die Gläubigen in den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Deutschland und Brasilien, der sich mit der Seligsprechung des Metropoliten Andreas, Graf Šeptyčkyj († 1944) von Lemberg sowie den Schwierigkeiten der Kirche im ukrainischen Siedlungsgebiete befasste und die unierte-ukrainischen Bischöfe zur Mitarbeit bei der Einigung der Kirche aufrief²⁰⁾.

Der evangelisch-lutherischen Theologischen Fakultät der Universität Helsingfors (**Finnland**) soll ein orthodoxes Institut angegliedert werden, dem ein grosser Teil der Bücherei des früheren Klosters Valamo im Ladogasee übergeben werden soll²¹⁾.

Der letzte noch amtierende **unierte** Bischof im sowjetischen Einflussbereich, Bischof Nikolaus Dudás von Hajdúdorog in **Ungarn**, ist im Juli verhaftet worden²²⁾.

Rumäniens orthodoxer Patriarch Justinian, dessen Internierung im Dezember 1958 gemeldet worden war, hat im März an einer Sitzung des Bistumsrates der Diözese Bukarest teilgenommen. Ebendort wurden für den Bau eines Parteigebäudes u. a. 3 ältere orthodoxe Kirchen beseitigt²³⁾.

¹⁹⁾ RC Nov./Dez. 16. – 19 f. (mit Bild).

Bilon, * Vasyl'kov bei Kiev 4. I. 1879, 1921 Priester, war anfänglich in Polen, seit 1924 in Kanada, seit 1930 in den Vereinigten Staaten tätig.

²⁰⁾ UB Nov. 1.

Lit.: Ursula M. Schuver O.S.B.: De reus op de Sint-Jorisberg (Der Riese auf dem St. Georgsberge = Metropolit Andreas, Graf Šeptyčkyj), Rotterdam 1960. De Forel. ca. 475 S. – Hilario Gómez (Hrsg.): El catolicismo en Rusia, Madrid 1959. Consejo Sup. de Investigaciones. 666 S.

²¹⁾ ÖPD 23. X., S. 7.

²²⁾ Ir. XXXII/3 (1959), S. 335 f. – Vgl. IKZ 1956, S. 78.

Übersicht über «Cerkovnyj Věstnik» (**Polen**): MMS XXXV, 1./2. (Jan./Feb. 1959), S. 142 f. – ... über «Hlas Pravoslaví» (**Tschechoslowakei**): ebd. 142.

²³⁾ Ir. XXXII/2 (1959), S. 216. – Ebd./3, S. 347. – MMS und MO X. 7/12 (Krajowa 1958) halten sich im bisherigen Rahmen. – «Über die orth. Kirche in Rumänien», in HK Juli 487/9.

Lit.: Gheorghe I. Moisescu u. a.: Istoria bisericiei Române (Gesch. der rumän. Kirche), I (bis 1632), Bukarest 1957. Editura Inst. Biblic. ... 464 S. (Handbuch für theolog. Institute). // Flaviu Popan: Die neue Richtung der Theologie in der rumän. Volksdemokratie, Rom 1958. (Acta philosophica et theologica, Soc. Acad. Daco-Romana). // Petre S. Năsturel: Legăturile Tărilor Române cu Muntenele Athos pînă la mijlocul veacului al XV-lea (Die Beziehungen der rumän. Lande mit dem Berg Athos bis zur Mitte des 15. Jh.), in MO X, 11/12 (Nov./Dez. 1958), S. 735–758. // Derselbe: Urmările căderii Tarigradului pentru Biserică romînească (Der Eindruck von Konstantinopels Fall auf die rumän. Kirche), ebd. XI, 1/2 (Jan./Febr. 1959), S. 45/73. // Stefan Balș und Corina Nicolescu: Mănăstirea Moldovița (Das Kloster M.), Bukarest 1958. Ed. Tehnică. 128 S.

Eine grössere Anzahl von **Juden** ist in Rumänien unter dem Vorwurfe der «Späherei» und des «Verrats» eingekerkert oder vor Gericht gestellt worden. Ausländische Zeitungen geben eine Reihe solcher Fälle namentlich bekannt. – Am 9. Juli konnten wieder drei jüdische Familien das Land über Wien in Richtung Palästina verlassen ²⁴⁾.

Die unabhängige rumänische orthodoxe Auslandskirche in **Amerika** (unter Bischof Valerian) leidet weiterhin unter Pfarrermangel, besonders in Kanada. Auch auf Tagungen des Jugendverbandes dieser Kirche (AROY), zuletzt 3./6. September in St. Paul, wurde für den Beruf eines Geistlichen geworben ²⁵⁾. – Im Juni erfolgte die Grundsteinlegung für die rumänische St.-Thomas-Kirche in St. Louis (Mo.), 27. September für die St.-Georgs-Kathedrale in Detroit. – Anlässlich der 50-Jahr-Feier der rumänischen orthodoxen Jugendorganisation in den Vereinigten Staaten wurde anlässlich des Jahreskongresses (3./4. Juli) in Vatra Românească (bei Gary/Ind.) eine volkstümliche Schrift über die Geschichte dieser Kirche veröffentlicht ^{25a)}.

In Kursen für **bulgarische** orthodoxe Geistliche in fünf Orten der Diözese Dorostol-Červen (12./23. Okt.) wurden in Vorträgen folgende Themen behandelt: «Die Bedeutung des Geistlichen innerhalb seiner Gemeinde»; «Der Christ und der Krieg im Hinblick auf die augenblickliche Lage», aber auch «Vorzeitige Erfüllung des Fünfjahresplanes» (unter Mitwirkung der «Vaterländischen Front»). Bei Kursen für Geistliche der Diözese Sliven (19./30. Okt.) wurden neben biblischen und dogmatischen Fragen auch «Heiligen-Viten als kirchliche Lektüre», «Glaube und Wissen», endlich «Der Kampf wider die Trunkenheit» erörtert. Die Diözesansynode von Sliven in Burgas hörte Vorträge über «Die christlichen Sakramente und die Liturgie» sowie «Das christliche Haus» mit anschliessender Aussprache ²⁶⁾.

Am 28. Juni legten 20 von 29 Studenten der Abschlussklasse der Theologischen Akademie des Hl. Klemens von Ochrida ihre Prüfung ab (4 weitere sollen sie später nachholen). Aus dem Theologischen Seminar in Sofia wurden 37 Absolventen entlassen. – Studenten der Geistlichen Akademie haben im Herbst bei der Ernte auf Klosterländereien geholfen ²⁷⁾.

²⁴⁾ NYT 6. VIII.; Times (London) 3. XI., S. 10. – NYT 10. VII.

²⁵⁾ Solia 5. VII., S. 6; 27. IX., S. 7 (Bericht über einen Besuch bei 9 kanadischen Gemeinden: ebd. 13. IX., S. 1/3). – Solia 19. VII., S. 6; 16. VIII., S. 5; 27. IX., S. 5 f.

^{25a)} Solia 25. VII., S. 4; 11. X., S. 4 (Ankündigung der Kirchweihe); Beschreibung: 25. X., S. 1f. – Solia 11. X., S. 1. – Solia 5. VII., S. 6; 19. VII., S. 1/4.

²⁶⁾ CV 7. XI., 14. XI., 24. X., je S. 12.

Lit.: Stefan Zankow: Die theologische Literatur in Bulgarien in den letzten zehn Jahren, in «Verkündigung und Forschung» 1959/III. – DK beschäftigt sich mit liturgischen und kirchengeschichtlichen Fragen, dem Verhältnis neuer Ausgrabungen zu biblischen Berichten, der Struktur der russ. orth. Kirche, biblischer Exegese, druckt Predigten ab, darunter mehrere Übersetzungen aus dem Deutschen und Französischen. Ein direkter Bezug auf aktuelle Fragestellungen ist weniger spürbar als vor einigen Jahren. – DK Okt. 1/6 feiert den Metropoliten Nikolaus von Kruticy als «Vorkämpfer des Friedens unter den Völkern», und der «Friedenskampf» einschliesslich die ihm gewidmeten Tagungen werden jetzt – wie in andern Ländern des rätebündischen Einflussbereiches auch – wieder ausführlicher behandelt (vgl. z. B.: CV 11. VII., S. 1/3).

²⁷⁾ CV 11. VII., S. 7; 19. IX., S. 23 f. – E 15. VIII., S. 293. – CV 24. X., S. 11 (Ernte). – Zum theolog. Studium vgl. COH XII/2 (1959), S. 108 f.

Patriarch Kyrill weilte zur Wiederherstellung seiner Gesundheit 17. September bis 26. Oktober «im Auslande». Er führte auf der am 17. November eröffneten Synode den Vorsitz; hier wurden Fragen des kirchlichen Haushalts, des Gemeindelebens und der Klöster besprochen. – Der 91jährige Metropolit Neophyt von Widdin beging am 7. Juli den 50. Jahrestag seiner Bischofsweihe. – Am 12. Dezember starb der Abt des Klosters Bačkovo (1947/49 und seit 1955), Bischof Jonas von Agathonikeia, 1949/55 Generalsekretär der Hl. Synode, plötzlich in Sofia ²⁸⁾.

In Südslawien hat die Aussöhnung des serbischen Patriarchats mit der makedonischen orthodoxen Landeskirche (vgl. IKZ 1955, S. 19; 1959, S. 28) dadurch ihren Abschluss gefunden, dass Patriarch German «zum Zeichen seiner Zustimmung zur Autonomie» am 19. Juli die Weihe des neuen Bischofs von Prespa-Bitolj, Clemens (Maleski), vornahm. Dieser weihte dann am 20. Juli zusammen mit dem Metropolitanen Dositheos von Ochrida-Skop(l)je den Archimandriten Nachum zum Bischof von Zletovo-Strumica ²⁹⁾.

Schon vorher hat die vom 3. bis 19. Juni tagende, durch zwei Mitglieder ergänzte Bischofssynode die verwaiste Diözese Dalmatien (durch den Belgrader Theologie-Professor Stefan Boca) und den Titularsitz Ofen (Ungarn) neu besetzt, dessen Inhaber die Diözese Montenegro-Küstenland (deren Metropolitan in Haft ist: vgl. IKZ 1957, S. 149) mitverwalten soll ³⁰⁾. – Patriarch German zeigt sich – wie seine Vorgänger – viel in der Öffentlichkeit, empfängt fremde Diplomaten, besucht die einzelnen Diözesen (so 19./21. Sept. Sarajevo, wo er an der Neuweihe einer im Kriege zerstörten Kirche teilnahm). Auch andere Bischöfe des Landes unternahmen ausgedehnte Reisen ³¹⁾.

Der Geistlichkeit ist durch Wiederabdruck das «Gesetz über die Rechtslage der Glaubensgemeinschaften» vom 27. Mai 1953 in die Erinnerung zurückgerufen worden. – Der «orthodoxe Priesterverband» zählt nach einer Mitteilung seines Organs «Pravoslavna Misao» (Orthodoxer Gedanke) 1681 Mitglieder; ausserhalb stehen 461 Geistliche und 103 Hieromonachen. – Am 20. Juni verliessen 29 Kandidaten nach Abschluss ihrer Studien die Theologische Hochschule des Hl. Sabbas in Belgrad. – 11./15. Juli besuchte Erzbischof Panteleimon von Thessalonich die serbische Kirche, ein Ereignis, das wohl mit der mit der griechischen Regierung vereinbarten Erleichterung

²⁸⁾ CV 26. IX., S. 11; 31. X., S. 12. – 21. XI., S. 12. – 18. VII., S. 1 f. (vgl. IKZ 1958, S. 140).

Jonas, egl. Ivan Petkov Prodanov, * Philippopol 29. III. 1915, stud. dort und in Sofia, Hierodiakon, dann Lehrer und Bibliothekar am Geistl. Seminar seiner Vaterstadt, dort Hieromonach: CV 19. XII., S. 1 f. (zum Übergang von Jonas in ein Kloster vgl. IKZ 1956, S. 83).

²⁹⁾ G Juli 219/24; E 1. VIII., S. 277; 15. VIII., S. 293. – Ir. XXXII/3 (1959), S. 347.

³⁰⁾ G Juli 210; E 15. VII., S. 259 (an der Weihe des Bischofs Stefan beteiligte sich auch der zu Besuch anwesende Antiochener Patriarch: E 15. VIII., S. 293). – Zur Diözese Ofen vgl. IKZ 1944, S. 173; 1950, S. 14; 1958, S. 242.

Hinweis auf einige kleinere theologische Schriften dieses Landes in MMS XXXV/1-2 (Jan./Febr. 1959), S. 141.

³¹⁾ G VII 229/31, 235 f.; E 20. X., S. 382.

Lit.: Theophanes Poza: Die Inschriften der albanischen Kirchen und ihre geschichtl. Bedeutung (alban.), in «Bulletin der Univ. Tirana» 1958/I (vgl. MMS XXXV, 1/2, 1959, S. 143 f.).

des Eintritts serbischer Mönche in die Athos-Klöster in Zusammenhang steht. Anfang Oktober hat dann eine Gruppe von 39 serbischen Geistlichen den Athos und Thessalonich besucht ³²⁾.

Während noch im Juli Befürchtungen laut geworden waren, das Verhältnis des Staates zur römisch-katholischen Kirche könne sich weiterhin verschlechtern, «da ausländische Kreise immer noch versuchten, die römisch-katholische Kirche Südslawiens für antisozialistische Ziele zu missbrauchen», sah man im Dezember Anzeichen einer verminderten Spannung einmal in dem Glückwünsche des Vorsitzenden des Ausschusses für religiöse Fragen in Slowenien für den neu ernannten Bischof von Laibach, den bisherigen Administrator Anton Vovk. Wenig später bezeichnete Marschall Tito die Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche als «wesentlich besser denn noch vor einem Jahre» und betonte, gegen den Kirchenbesuch durch Gläubige bestünden «wie bisher» keine Bedenken. Ein führender Parteifunktionär Kroatiens bestand gegenüber nachgeordneten Stellen Mitte Dezember darauf, dass auch Christen ohne Bedenken in die Massenorganisation «Sozialistischer Verband» aufgenommen werden müssten. Aus dem gleichen Munde war Mitte September verlautbart worden, Kardinal Alois Stepinac könne nach Ablauf seiner Haftzeit (d. h. 1962) die Leitung des Erzbistums Agram wieder übernehmen ³³⁾ († aber Krašić bei Agram Nacht 9./10. Febr. 1960).

Die vom 1. bis 15. Oktober tagende 15. Bischofssynode der griechischen orthodoxen Kirche hatte sich vor allem mit dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf zur Neuordnung der Diözesan-Einteilung und Verwaltung zu befassen, der inzwischen von einem 13köpfigen Ausschuss der Kirche geprüft worden war. Die Synode lehnte das Gesetz ab und beschloss, keine der (78) Metropoliten aufzuheben oder ihre Grenzen zu ändern. Jeder Metropolit solle nach 10jähriger Amtszeit zum Erzbischof von Athen gewählt werden können; die Möglichkeit der Versetzung von einer Diözese in eine andere solle generell – mindestens aber für die 10 grössten Diözesen – erhalten bleiben. Entsprechend dem Regierungsvorschlag solle die Wahl der Metropoliten aber hinfert durch die gesamte Bischofssynode erfolgen, da die «Hl. Synode», das eigentliche Verwaltungsorgan der Kirche, infolge der Ferienzeiten und des häufigen Wechsels ihrer (auch weiterhin 13) Mitglieder de facto nur während 5 Monaten des Jahres tage und also nicht die genügende Übersicht besitze. Die augenblicklich leerstehenden Diözesen sollen im Januar 1960 neu besetzt werden. – Die Apostolische Diakonie soll sich weiterhin des Rundfunks bedienen, um der Stimme der Kirche Gehör zu verschaffen ³⁴⁾.

³²⁾ G Juli 211/3. – E 1. VII., S. 239. – G Juli 234 f. – Ebd. 231/33; E 1. VIII., S. 277. – E 1. VII., S. 239. – ÖPD 16. X., S. 6; E 1. XII., S. 434.

³³⁾ ÖPD 10.VII., S. 3. – FAZ 18. XII., S. 2; 21. XII., S. 4. – NYT 17. IX.

³⁴⁾ E 20. X., S. 358/63; P Nov. 310 f.; AA 7. X., S. 4. – COH XII/2, 1959, S. 109/16; ÖPD 30. X., S. 3; Ir. XXXII/4, S. 475/7. – Mit der Lage

Wie weit die Gegensätze zwischen Bischofssynode und Regierungs-entwurf durch diese Entscheidung aus dem Wege geräumt sind, ist auch innerhalb der griechischen Kirche selbst noch zweifelhaft. Professor Gerasimos Konidaris begrüßt zwar in einem grundsätzlichen Aufsatze in «Orthodoxos Skepsis»³⁵⁾ die Entscheidung des Streites, hält aber doch eine gewisse Änderung der Metropolitiegrenzen sowie die Zusammenfassung wenigstens der kleinsten (etwa in der Umgegend von Athen, auf Kreta – wo eine Metropolitie und 4 Bistümer [drei weniger als bisher], oder im Zwölfinselgebiet: 2 Bistümer [bisher 4] genügten –) für vertretbar, so dass sich eine Gesamtzahl von etwa 70 Diözesen ergebe. Auch sollte man ein gesundes Verhältnis zwischen Metropolitien und Bistümern herstellen (jetzt sind ausser auf Kreta alle Bischöfe Metropoliten) und dabei daran denken, dass den 78 Diözesen nur 46 weltliche «Gäue» in Griechenland gegenüberständen.

Der Athener Erzbischof, der im Juni Konstantinopel besuchte (vgl. unten S. 23), rief die Frauen des Landes auf, stets – auch im Sommer – geziemend gekleidet zu sein, und sprach sich wider eine Verbreitung der Nacktkultur aus (10., 18. Juni). Anlässlich des «Weltflüchtlingsjahres» erinnerte er (27. Juni) an die vielen Schwierigkeiten seiner Heimat durch die zahllosen Umsiedler aus der Türkei. – Gegen die Ausbreitung der «Christlichen Wissenschaft» wendet sich ein Aufsatz des Metropoliten Panteleimon von Achaia³⁶⁾.

Aus der Diakonissen-Schule der Hl. Barbara (Leiterin: Frl. Sophia Murukas) sind im Sommer 1958 erstmalig 10 Diakonissen entlassen worden. Sie arbeiten jetzt in Athener Pfarreien als Pfarrgehilfinnen. Im 2. Jahre ihrer Arbeit (seit Okt. 1958) hat die Schule 15 Besucherinnen, alles Absolventinnen der Athener Theologischen Fakultät. – Daneben wirken Nonnen des St.-Hierotheos-Klosters in Megara in Frauengefängnissen, auch dies eine bisher in der griechischen Kirche für Frauen ungewohnte Wirksamkeit³⁷⁾. Dagegen hat die weltliche Presse wiederholt Angriffe gegen die Lebensweise der griechischen Mönche (deren Zahl abnimmt) geführt und das Mönchtum in seiner jetzigen Gestalt als überlebt bezeichnet. Andere Angriffe gelten den Sonntagsschulen³⁸⁾.

Die Athener Theologische Fakultät hat 25. Mai bis 4. Juni erstmals seit ihrer Gründung 1837 einen gemeinsamen Ausflug von Studenten ins Hl. Land organisiert. – Der hier wirkende Professor für Patrologie (1923/48), Demetrios Balanos (*Μπαλάνος*), ist in der Nacht 9./10. August 82jährig gestorben. – Zum neuen Professor für Kirchenrecht und praktische Theologie der Universität Thessalonich wurde der Hofkaplan, Archimandrit

in Griechenland vor dieser Entscheidung befassen sich mehrere Aufsätze in «Vers l'unité chrétienne» XII/6 (Paris, Juni 1959).

³⁵⁾ 15. X., S. 225 f.

³⁶⁾ E 1. VII., S. 228 f., 226 f. – E 1. VIII., S. 265/8.

Lit.: Anastasios P. Christofilopoulos: Das griechische orthodoxe Kirchenrecht 1957 (griech.), in «Theologia» XXX/2, 1959, S.313/24; XXX/3, S.503/12 (neue Gesetze und Lit.-Übersicht).

³⁷⁾ E 15. VII., S. 245/53, 256; 1. VIII., S. 278. – Ir. XXXII/3, 1959, S. 342 f.; E 20. XII., S. 439/41.

³⁸⁾ Ir. ebd. 343 f.

Hieronymos Kotsonis, berufen, Gründer mehrerer sozialer und wohltätiger Einrichtungen in Griechenland sowie Mitglied des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates. – 25. Juli bis 2. August fand in Thessalonich die Tagung des «Internationalen christlichen Soziologenverbandes» (unter dem Patronat des Ökumenischen Rates) statt. Daran nahmen etwa 150 Persönlichkeiten aus 34 Ländern (50 Theologen sowie 100 Soziologen, Wirtschaftswissenschaftler und Politiker) teil³⁹⁾. – Am 28. Oktober erfolgte die Einweihung des neu errichteten Theologenheimes an der Universität Thessalonich, vom 11. bis 15. November ebendort die Gedenkfeier anlässlich des 600. Todestages des grossen Theologen Gregor Palamas⁴⁰⁾.

Am 9. November wurde der Vorkämpfer der orthodoxen Bewegung in **Uganda**, der (früher anglikanische) Pater Rubim Sevania Mutasa (der sich zu Ehren Griechenlands jetzt Sparta nennt und der Alexandriner Jurisdiktion untersteht), von der Athener Theologischen Fakultät empfangen. Anschliessend besuchte Sparta den Athos. – In Athen teilte er mit, dass es in Uganda jetzt 20 000, in Kenia 1500 einheimische Orthodoxe gebe. Die griechische Kirche will auf Grund seines Besuches Kollekten für den Aufbau von Kirchen und Instituten in Uganda durchführen und vielleicht die Zahl der Stipendien für Theologiestudenten von dort über die bisherigen 16 hinaus erhöhen. Die vom orthodoxen Jugendverband «Syndesmós» gegründete Missionsgesellschaft will Hilfe gewähren, und eine Reihe griechischer Priester hat sich bereit erklärt, in Ostafrika zu wirken⁴¹⁾.

Der Bischof der **Anhänger des alten** (julianischen) **Kalenders** für Piráévs (vgl. IKZ 1959, S. 150), Anthimos (Charisis), hat nach seiner Verhaftung die Zugehörigkeit zu dieser Bewegung aufgegeben und sich dem Athener Erzbischof unterworfen. – Durch eine Verordnung werden die orthodoxen Metropoliten jetzt verpflichtet, Geistliche, die dem alten Kalender anhängen, den weltlichen Behörden zu melden. Hartnäckigen (Laien-) Anhängern dieser Gemeinschaft soll geistlicher Beistand versagt werden, während andere (auch wenn sie sich nach dem alten Kalender richten) die Erlaubnis haben sollen, sich an kirchlichen Feiern zu beteiligen. Von Geistlichen dieser Richtung eingesegnete Ehen gelten als nichtig⁴²⁾.

Der neue **lateinische** Erzbischof von Athen, Benedikt Printezis, wurde am 21. Juni in Athen geweiht. Im Zusammenhang damit erklärte die

³⁹⁾ E 15. VIII., S. 291/3; 1./15. IX., S. 320. – E 15. VIII., S. 293; AA 30. IX., S. 3; OSk Sept. 222 f. – ÖPD 10. VII., S. 5. – E 15. VIII., S. 285 f.; 1./15. IX., S. 309/12.

Balanos, * Athen 1877, stud. an mehreren deutschen Univ.; 1935/6 und 1945 Kultusminister; vgl. auch «Religion in Geschichte und Gegenwart» 21, Tübingen 1957, S. 849 (mit Schriftenverzeichnis).

⁴⁰⁾ AA 11. XI., S. 4; 18. XI., S. 2; 25. XI., S. 1; E. 20. XII., S. 439/41.

Lit.: Jean (Baron) Meyendorff: Introduction à l'étude de Grégoire Palamas, Paris 1959. Ed. du Seuil, 431 S. (Patristica Sorbonensis 3) (wird gesondert angezeigt). // Sergio C. Figueredo SJ: Personalidad teológica de Gregorio Pálamas, in «Re-union», April/Juni 49/64.

⁴¹⁾ E 15. XI., S. 406/9; AA 30. IX., S. 4; ÖPD 27. XI., S. 5 (die Zahl der Gläubigen in Uganda wird hier – anders als in den griechischen Zeitschriften – [versehentlich?] mit 10 000 angegeben).

⁴²⁾ Ir. XXXII/2, 1959, S. 214 f.; . . . /3, S. 345.

Athener Theologische Fakultät, von einer Aufnahme diplomatischer Beziehungen zum Vatikan könnte keine Rede sein⁴³⁾.

Die Entspannung, die nach der Regelung der Kypernfrage (vgl. IKZ 1959, S. 152) zwischen Griechen und Türken eingetreten ist, macht sich äusserlich u. a. darin geltend, dass die Zeitschrift des Ökumenischen Patriarchats in **Konstantinopel**, «Apóstolos Andréas», den «geliebten muslimischen Landsleuten» ein «gutes Opferfest» (10. Dhū'l-hiğğa) wünscht, und dass der türkische Ministerpräsident Adnan Menderes sowie türkische Vertreter bei den «Vereinten Nationen» den Exarchen des Konstantinopler Patriarchats in Neuyork besuchten (29. Sept. bzw. 13. Okt.)⁴⁴⁾.

Im Juni wurde als Nachfolger des zum Metropoliten von Elisabethville im Kongo ernannten Metropoliten von Seleukeia der bisherige (seit 1951) Protosýnkellos (etwa: Generalvikar), Emil, ernannt. Am 28. Juni wurden auch die Bistümer Milet und Tralleis neu besetzt⁴⁵⁾. – November/Dezember hat der ökumenische Patriarch eine Rundreise durch den Vorderen Orient unternommen (vgl. unten S. 23 f.). – Im November traf der neue **Apostolische Legat** in der Türkei, der Titular-Erzbischof Francesco Lardone von Rizus, in Konstantinopel ein. «Apóstolos Andréas» entbietet ihm einen «warmen Willkommengruß»⁴⁶⁾.

Eine Gemeinde von etwa 1000 russischen **Altgläubigen**, die seit 40 Jahren, von der Umwelt vergessen, in der Nähe des Sees von Nikaia (Isnik) gelebt hatte, hat einem Vertreter des Ökumenischen Rates gegenüber den Wunsch geäussert, zu ihren Glaubensgeschwistern nach Brasilien auszuwandern⁴⁷⁾.

Der Exarch des Ökumenischen Patriarchen in **Amerika**, Metropolit Jakob, berichtete diesem im Oktober über seine Tätigkeit dort und seinen Besuch bei Präsident Eisenhower. Nach seiner Rückkehr nach Amerika unternahm Jakob eine Visitationsreise nach Dallas (Texas), Neuyork und Pittsburgh⁴⁸⁾.

Kirchliche Kreise des Exarchats sind weiterhin bestrebt, neben dem orthodoxen Glauben auch die griechische Umgangs-

⁴³⁾ Ir. XXXII/3, 1959, S. 336 (Vorgänger: IKZ 1959, S. 149). – ÖPD 10. VII., S. 2.

⁴⁴⁾ AA 17. VI., S. 1. – 14. X., S. 2; 21. X., S. 1, und 4. XI., S. 2.

Lit.: I. C.: Patriarchia Constantinopoli, in MMS XXXV/3-4, 1959, S. 261/6 (nützliche Übersicht über Bestand und hierarchische Gliederung). // François Halkin: Bibliotheca hagiographica Graeca, I-III, 3. Aufl., 1957. – Ed. des Bollandistes, XVIII, 284, 322, 351 S. (Subsidia Hagiographica, Nr. 8, I-III). // André Louf OCSO: La vie monastique vue par un moine du Mont Athos, in «Ist.» VI/1 (1959), S. 9-26. // Myrrha Lot-Borodine: Un maître de la spiritualité byz. au XIV^e siècle: Nicolas Cabasilas, Paris 1958. Ed. de l'Orante. XIII, 196 S. // J. F. Th. Perridon: De vasten in de Byzantijnse Kerk, in COH XII/2, 1959, S. 88-104.

⁴⁵⁾ AA 17. VI., S. 1, 4; 24. VI., S. 4 (mit Bild); Orth. April/Juni 285/8. – AA 1. VII., S. 1, 4; Orth. April/Juni 288/92.

Emil, egl. Christof, * Chalki 1915, stud. 1929-36 dort, seit 1943 als Diakon im Patriarchat tätig.

⁴⁶⁾ AA 18. XI., S. 4.

Lardone, * Turin 1887, 1910 Priester, 1924 Prof. des Kanon. Rechts an der Kath. Univ. in Washington, 1949 Nuntius in Haiti und San Domingo; 30. VI. 1949 Bischof; 1953 Nuntius in Perú.

⁴⁷⁾ ÖPD 6. XI., S. 3.

⁴⁸⁾ AA 14., 21. X., je S. 1, 4.

sprache bei den jungen Gläubigen in Amerika zu wahren. Zu diesem Zweck soll das griechisch-orthodoxe Theologische Seminar in Brookline bei Boston zu einer religiös neutralen («non-sectarian») Universität ausgebaut werden, für die man Spenden in Höhe von 100 Mill. \$ von Personen griechischer Abstammung erhofft. Diese Universität soll dann auch der Aufgabe einer Erhaltung und Förderung der griechischen Sprache in Amerika dienen und eine orthodoxe Kapelle erhalten⁴⁹⁾. – Diesem Plane gegenüber betont Prof. Hamilkar Alivisatos, der Versuch, das Griechische in den orthodoxen Gemeinden griechischen Ursprungs in Amerika zu erhalten, sei verfehlt; die Amerikanisierung sei unvermeidlich. Die Zahl der Orthodoxen, deren Muttersprache nur das Englische sei, wachse ständig. Angesichts der Gefahr, dass sie ihrer Kirche entfremdet würden, wenn diese an den Nationalsprachen festhalte, müsse gerade die griechische Gemeinde als die zahlreichste und wohlhabendste auf eine Einigung aller Orthodoxen auf der Basis des Englischen hinarbeiten⁵⁰⁾. Dem entspricht es, wenn auf Anregung der griechischen Metropolitie Chicago am 6. November/12. Dezember ein Ausschuss eingesetzt wurde, der einem Zusammenschluss der orthodoxen Jugend verschiedener nationaler Herkunft den Weg ebnen soll. Die Jugend rumänischer Abstammung hat ihre Zustimmung zu diesem Plan ausgedrückt⁵¹⁾.

In Kanada gibt es 14 griechisch-orthodoxe Kirchen (die z. T. auch von andern Orthodoxen benutzt werden). Die bedeutendste ist die 50 Jahre alte Kirche der Hl. Dreifaltigkeit in Montreal, neben der eine Schule für 250 Kinder beiderlei Geschlechts besteht. Der Grundstein für ein neues kirchliches Zentrum ist jetzt gelegt worden⁵²⁾.

Das Exarchat **Australien-Neuseeland** des Ökumenischen Patriarchats hat sich am 3. April eine neue Ordnung gegeben, in der es seine Unterstellung unter Konstantinopel bestätigt und als seinen Jurisdiktionsbereich auch Neu-Guinea, Indonesien, die Philippinen, die übrigen Inseln Australiens sowie Indien und überhaupt den Fernen Osten feststellt. Orthodoxe nichtgriechischer Herkunft können sich anschliessen. Das Exarchat unterhält neben Kirchen auch Schulen, in denen die Pflege des Griechischen Pflicht ist. – Dem Metropolitanen steht ein gemischter Rat zur Seite; daneben gibt es ein geist-

⁴⁹⁾ NYT 3. III., 1. IX. 1959; AA 11. XI., S. 2, 4.

⁵⁰⁾ OSk 28. II.; Ir. XXXII/2, 1959, S. 210 f.

Lit.: Elias Ζιδύας: Ὁ ἔλληνισμός τῆς Ἀμερικῆς Neuyork 1958. (Dazu Konst. Bonis in OSk 15. X., S. 226/31).

⁵¹⁾ Solia 22. XI., S. 5.

⁵²⁾ E 1. VIII., S. 276.

liches Gericht. – Der dortige Metropolit Ezechiel (vgl. IKZ 1959, S. 152) ist am 25. August zum Erzbischof erhoben worden und hat September/Oktober eine Rundreise durch seine Diözese unternommen⁵³⁾.

Das Exarchat weist angesichts vieler Anträge von Geistlichen um Aufnahme oder von Laien um die Priesterweihe darauf hin (Juni), dass nur regulär geweihte, griechische Geistliche aufgenommen werden können. Sie müssen Griechisch und Englisch sprechen, unter 40 Jahren alt sein; dabei haben Verheiratete den Vorrang. Laien können nur in ganz seltenen Ausnahmefällen zugelassen werden⁵⁴⁾.

Erzbischof Makarios III. von Kypern wandte sich in den letzten Monaten verschiedentlich gegen die Kreise, die – z. T. angeregt durch den ehemaligen Leiter des griechischen Widerstandes gegen die Briten auf der Insel, den jetzigen General Georg Grivas – sich dem im Februar abgeschlossenen Abkommen über die Selbständigkeit der Insel (vgl. IKZ 1959, S. 152) in den Weg stellten, und liess sich als Kandidat für das Amt eines Staatspräsidenten aufstellen. Bei der Wahl am 13. Dezember erhielt er 144 500, sein nationalistischer (von den Kommunisten unterstützter) Gegenkandidat, der 72jährige Rechtsanwalt und ehemalige Bürgermeister von Nikosia, Johannes Kliridis, 71 753 Stimmen. Die Wahl des Erzbischofs wurde von Engländern und Türken begrüßt, da sie als Bürgschaft für die korrekte Durchführung des Februar-Abkommens angesehen wird⁵⁵⁾.

Am 7. Mai trat Bischof Photios von Paphos zurück und wurde am 31. Juli durch den Chorbischof Gennadios von Salamis auf Kypern ersetzt. Am 24. September verzichtete auch Bischof Kyprian von Kyreneia aus Krankheitsgründen auf sein Amt, nachdem er als Anhänger des Generals Grivas am 9. August während einer Rede in der Dorfkirche von Galini niedergeschrien worden war⁵⁶⁾.

Der orthodoxe Patriarch von Antiochien, Theodosios VI., unternahm Juli/September eine Rundreise durch andere orthodoxe Länder (vgl. unten S. 23). Sein Regierungsprogramm sieht die Gründung einer theologischen Schule, die Förderung des Unterrichts, die geldliche Unterstützung armer Landpfarreien sowie die Bestätigung der schon ausgearbeiteten Satzungen des kirchlichen Gerichtshofes für den Libanon und die Vereinigte Arabische Republik durch

⁵³⁾ AA 19., 26.VIII., 2. IX., je S. 2. – 14./21. X., je S. 2. – Ir. XXXII/4, S. 475.

⁵⁴⁾ AA 15. VII., S. 4.

⁵⁵⁾ NYT 27., 30. VII.; 16., 18., 26., 30. VIII.; 16., 23., 26. XI.

⁵⁶⁾ AA 16. IX., S. 4. – 11. XI., S. 4; NYT 10. VIII. (Kyprian war zusammen mit Erzbischof Makarios verbannt gewesen).

die Laienvertretung (den Mağlis Milli) vor. Theodosios hofft auf eine Zusammenarbeit aller Religionen gegen den Kommunismus. – Der orthodoxe Bischof Epiphanios von Akkon tritt für eine Neuregelung des Wahlrechts für den Patriarchenthron ein. – Am 29. Mai beschloss die Synode die Aufgliederung des Patriarchats-Exarchats in Amerika in mehrere Diözesen unter der Leitung einer Metropolitie in Neuyork. Man hofft, dadurch die dortigen inneren Auseinandersetzungen beenden zu können. Im Zusammenhang mit dieser Reform ist vorläufig das Bestehen einer Diözese Toledo (Ohio) bestätigt worden⁵⁷⁾.

2000 Vertreter der Jugendorganisation des Antiochener Exarchats in Amerika, die seit 12 Jahren besteht und über 10 000 Mitglieder umfasst, hielten unter der Leitung des Exarchen, Metropolit Anton (Başır), 10./13. September in Washington eine Tagung ab⁵⁸⁾.

Der **uniert-melkitische** Patriarch, Maximos IV., erliess ein Rundschreiben an seinen Klerus über «Die Wahrung der Rechte der morgenländischen Kirche». Darin wies er – nach einer allgemeinen Zustimmung zur Neuregelung des orientalischen Kirchenrechts durch die Kurie – auf einige Punkte hin, «die nicht den alten Privilegien entsprechen» und die es im Interesse der Gesamtchristenheit zu bereinigen gelte. Es handelt sich um den Rang der morgenländischen Hierarchie innerhalb der kirchlichen Würdenträger; um die Rechte der Patriarchen; um die freie Wahl des Ritus beim Übertritt zur katholischen Kirche (das vorgesehene Verbot der Aufnahme nicht-katholischer Abendländer durch die Orientalen). Der Patriarch verleiht abschliessend seiner Hoffnung Ausdruck, dass der neue Papst auf die Wünsche der «Orientalen» eingehe⁵⁹⁾.

Der **assyrische (nestorianische)** Patriarch Simon XXI., Jesse, soll beabsichtigen, seine Residenz (seit 1940) Chicago nach London zu verlegen; doch scheinen die damit zusammenhängenden finanziellen Fragen noch nicht geklärt zu sein. – Am 25. April nahm der irakische Staatspräsident, General 'Abd al-Karīm Qāsim (ein Schiit), an der Einweihung einer assyrischen Kirche in Bagdad teil. Überhaupt zeigt sich das republikanische Regime des Landes den christlichen Bekenntnissen gegenüber tolerant; Nestorianer und

⁵⁷⁾ POC April/Juni, S. 180 f. – Juli/Sept., S. 274.

Lit.: Pierre Rondot: The Minorities in the Arab Orient today (religiöse Minderheiten), in «Middle Eastern Affairs» X/6–7 (Neuyork 1959), S. 214/28 (kenntnisreicher Überblick).

⁵⁸⁾ The Evening Star (Washington) 29. VIII., S. A8 (Ankündigung).

⁵⁹⁾ Ir. XXXII/2 (1959), S. 248/52; POC IX/3 (1959), S. 209/23.

Lit.: Pierre K. Medawar (vgl. IKZ 1959, S.36): De la sauvegarde des droits de l'Eglise Orientale, POC IX/3, 1959, S. 224/42.

Jakobiten sollen in der Miliz und bei den «Friedenspartisanen» verhältnismässig stark vertreten sein. Die Zahl der Assyrer im Irāq soll etwa 25 000 betragen⁶⁰⁾.

Der neue **chaldäische (uniert-nestorianische) Patriarch**⁶¹⁾ hat einen Geistlichen exkommuniziert, der Angehöriger des (kommunistischen) «Friedensrates» ist⁶²⁾.

Der **jacobitische** Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severios, ruft zu einer Union der monophysitischen Kirchen Syriens, Ägyptens (= der Kopten) und Armeniens auf, wie sie im Kampfe wider die Nestorianer in der Frühzeit schon bestanden habe⁶³⁾.

Der **maronitische** Patriarch Paul Petrus al-Ma'ūši («Méouchy») hat 12. Mai/14. Juni einen Besuch ad limina abgestattet und ist dabei auch in Frankreich und Spanien verweilt. Am 16. Juni und 2. Juli erliess er zwei Hirtenbriefe, in denen er seinen Gläubigen die Grüsse des Papstes übermittelte, sie zur Einigkeit aufrief und sie über die päpstlichen Bemühungen zur Herstellung der kirchlichen Einheit unterrichtete. Abschliessend wird auf die freundschaftlichen Gefühle der Franzosen für die Maroniten hingewiesen und mitgeteilt, dass der Patriarch in Salamanca (Spanien) ein maronitisches Seminar eröffnet habe⁶⁴⁾.

Die 4000 Maroniten auf Kypern (und ebenso die 3500 Armenier) sind in Verhandlungen mit Erzbischof Makarios III. eingetreten, um ihre Rechte in die neue Verfassung der Insel eingebaut zu sehen⁶⁵⁾.

Patriarch Benedikt von **Jerusalem** hat September/Oktober eine Rundreise durch die nahöstlichen Patriarchate durchgeführt (vgl. unten S. 23).

Die vom Patriarchat unterhaltene Schule für den Nachwuchs der «Bruderschaft des Hl. Grabes» hat eine griechische und eine arabische Abteilung. Die Absolventen sind zur strengen Beachtung der religiösen Vorschriften und zu Hilfsdiensten im Gottesdienst verpflichtet. – Die 41 ortho-

⁶⁰⁾ Mitteilung Dozent Dr. Dr. Peter Kaweraus, Münster/Westf. 26. X. (auf Grund von Nachrichten aus London). – HK Juli 489.

⁶¹⁾ Der Name wird jetzt als «Ignaz Jakob III. Šaichū» angegeben, vgl. dazu IKZ 1959, S. 37; etwa Verwechslung mit dem Namen des jacobitischen Patriarchen?

⁶²⁾ POC IX/3, 1959, S. 276.

⁶³⁾ Ir. XXII/2, 1959, S. 226 f.

Lit.: F. H. Dolapönü (türk. «Vor dem Schrank»), jacobitischer Metropolit von Mardin: YIL Öğütleri (Jahrespredigten), Mardin 1959.

Lit. über die **Armenier**: Hamazasp Oskian (Mechitarist): Die Klöster Kilikiens, Wien 1957. Mechitaristen-Buchdruckerei. 320 S. (Sammlung «Nationalbibliothek» 183). // Levon Mikirtitchian: Recent Armenian literature, published in the Soviet Union and abroad (National Culture, History, Biography), in «Caucasian Review» VIII (München 1959), S. 125/44 (darunter einige religiöse Titel).

Zu **Südindien**: «Wachsende Unruhe in Kerala», in HK Aug. 528/33.

⁶⁴⁾ POC IX/3 (1959), S. 269/72.

⁶⁵⁾ POC IX/2 (1959), S. 177/80.

doxen Schulen in Jordanien zählten 1958/9: 112 Lehrkräfte und 3011 Schüler. – Der endgültig am 18. Juni abgeschlossene Vertrag zur Wiederherstellung der Hl. Grabeskirche in Jerusalem enthält Einzelvorschriften für den Architekten und den Bauvorgang. – Die Zahl der Weihnachtspilger im jordanischen Teile Jerusalems (24. Dezember) betrug 15 000. Von israelischer Seite waren für diesen Tag 1400 Lateiner und Unierte sowie 200 Protestanten zugelassen. Für die Orthodoxen am 7. Januar 1960 sind 1100 Seelen, für die gregorianischen Armenier am 18. Januar 1960: 300 Seelen vorgesehen. Von den 10 000 Anträgen waren israelischerseits 3000 (insgesamt) bewilligt worden⁶⁶⁾.

Als neuer Leiter der Vertretung des Moskauer Patriarchats in Israel ist im November Archimandrit Augustin (Sudoplotov) eingetroffen, Nachfolger des im März nach Moskau zurückgekehrten Archimandriten Nikodem. Die kirchliche Dienststelle (mit 5 Mitgliedern) befindet sich in Jerusalem und betreut etwa 120 Personen in Klöstern und Kirchen innerhalb des Staates Israel. – Die Zahl der Christen in diesem Lande (meist Araber) soll nach amtlichen israelischen Angaben etwa 45 000 mit ungefähr 1000 Geistlichen (davon 150 Mönche [und Nonnen]) betragen; sie haben 160 Kirchen und Kapellen. Es gibt 7 christliche religiöse Gerichtshöfe: 3 orthodoxe, 2 unierte-melkitische, 1 lateinischen, 1 maronitischen⁶⁷⁾.

Zum Generalvikar des **lateinischen** Patriarchen von Jerusalem für Israel, das westliche Jordanien und Kypern ist Bischof Pier Giorgio Chiappero ernannt worden⁶⁸⁾.

Der orthodoxe Patriarch von **Alexandrien**, Christof II., hat sich 17. Juni bis 12. Oktober aus gesundheitlichen Gründen erneut in Griechenland aufgehalten. – Die neuernannten Metropoliten für die afrikanischen Diözesen haben überall ihre Tätigkeit aufgenommen und jeweils mehrere Städte in ihrem Sprengel besucht⁶⁹⁾.

Der neue **koptische** Patriarch, Kyrill VI., dem am 6. Juli 8 ausländische (westliche) Diplomaten ihre Glückwünsche aussprachen, hat am

⁶⁶⁾ Ir. XXXII/3, 1959, S. 345 f. – POC IX/3, 1959, S. 275. – Ebd. S. 266/8. – FAZ 28. XII., S. 6. – NYT 1. XII. – Übersicht über Geschichte (auch Statut von 1958) und Bestand in COH XII/2, 1959, S. 116/23. // Hieronymus Engberding OSB: Das neue Grundgesetz des griech.-orth. Patriarchats in Jerusalem, in «Oriens Christianus» 43 (1959), S. 120/35.

Lit.: B. Collin OFM: Le problème juridique des lieux-saints, Paris (1956). Libr. Sirey. 208 S., 15 Abb. (mit 28 einschlägigen Urkunden). // Michel Join-Lambert: Jérusalem israélite, chrétienne, musulmane, Paris 1957. A. Guillot, 175 S., 149 Abb., 10 Pläne (Collection «Les hauts lieux de l'histoire»). // Wilhelm de Vries SJ: Die Kirche in Jordanien, in «Petrusblatt» (Berlin) 13. IX., S. 5 f.

Sinaï: Georgios und Maria Sotiriou: *Eἰκόνες τῆς μονῆς Σινᾶ* (Ikonen vom Sinai), Band I/II, Athen 1956/58. VIII + 238 Abb.; 226 griech. + 21 franz. Seiten (Zusammenfassung). (Collection de l'Institut Français d'Athènes). // Skrobucha vgl. oben Anm. 1, Ende.

⁶⁷⁾ ÖPD 13. XI., S. 3; Z Nov 5. – NYT 25. VI.

Die Zahl der **Juden in den arabischen Ländern** hat sich in den letzten 25 Jahren um über 300 000 vermindert. – In der Vereinigten Arabischen Republik leben in beiden Teilen von etwa 100 000 Juden noch 15 000–20 000; in Marokko beträgt ihre Zahl noch über 200 000, in Tunesien 67 000; im Libanon hat sich die Zahl der Juden seit 1933 von 3500 auf über 10 000 erhöht. Im Irāq gibt es noch etwa 4000–5000, in Libyen 4000, in Jemen: einige Hundert. – Weiter gibt es etwa 55 000 Juden in der Türkei, etwa 80 000 in Iran, einige Hundert in Afghanistan und 150 000 in Äthiopien (sicher: einschließlich der Falaschas): NYT 4. VII., nach einem jüdischen Bericht aus Amerika.

⁶⁸⁾ P Juli 185/8, 200; Nov. 308. – P Juni 181/84, Juli 201/4 (Bericht aus «Karthago»), 214/6; Sept. 147 f.; AA 12. VIII., 9. IX., je S. 4.

⁶⁹⁾ FAZ 2. XII., S. 3.

22. August die Bildung einer Reihe von Ausschüssen zu seiner Beratung in Fragen des Unterrichts, der Klöster, der kirchlichen Presse und kultureller Belange eingesetzt; ihre Mitglieder sind Metropoliten, Bischöfe und angesehene Laien. Der erste Zusammentritt war für September vorgesehen. – Der Patriarch stattete in Begleitung des bisherigen Verwesers am 13. Oktober dem Staatspräsidenten Gamäl ad-Din 'Abd an-Nāṣir einen offiziellen Besuch ab. Der koptische Minister in der Regierung stellte in dessen Beisein am 10. August eine Benachteiligung der Christen durch die Regierung oder einen Gegensatz zwischen ihnen und den Muslimen in Abrede. Doch sollen nach Augenzeugen (Pater W. de Vries, SJ) die Kopten mancherlei wirtschaftlicher Zurücksetzung ausgesetzt sein⁷⁰⁾.

Am 13. September wurde ein neuer Metropolit für die Diözese (Provinz) Gharbīja (= westliches Delta), am 24. September für den Südān ernannt. – Am 11. August haben 2 Jugendliche auf Anstiften eines Bekannten, der vor Jahren, wie er angab, fälschlich eines Mordes bezichtigt worden war, den koptischen Geistlichen in Tahṭā (Bez. Sōhāg) ermordet. Schon kurz zuvor war ein wohlhabender Mönch umgebracht worden; man munkelte von einem bischöflichen Interesse an der Erbschaft⁷¹⁾.

Am 9. Oktober entschied das oberste ägyptische Appellationsgericht nach 11jährigem Verfahren, das sich an einem Erbfall in einer koptischen Familie entzündet hatte, dass Christen durch ihre Religion nur eine Heirat (gleichzeitig) erlaubt sei. Falls aber bei Übertretung dieser Vorschrift Kinder aus einer zweiten Verbindung (civil gesehen: Ehe) vorhanden seien, so seien diese Kinder wie eheliche zu behandeln⁷²⁾. (Diese Entscheidung kann für die koptische Eheauffassung bedenklich werden.)

Nach einer Mitteilung des **äthiopischen** Erzbischofs Theophil in Neuyork haben sich in den letzten drei Jahren über 100 000 afrikanische Heiden der monophysitischen Kirche seines Landes angeschlossen. Neben ihr sollten sich aber auch andere Christen um die Missionierung Afrikas bemühen. Im Zusammenhang mit diesen Bestrebungen hat die äthiopische Regierung mit Zustimmung des Patriarchen dem christlichen Afrikasender des «Lutherischen Weltbundes» als erstem nichtstaatlichen Sender eine Sendeerlaubnis erteilt⁷³⁾. – Hingegen sollen kirchliche Kreise über die enger werdende

⁷⁰⁾ Ahrām 7. VII., S. 5, Sp. 3/4 (Bild). – 23. VIII., S. 1 rechts. – 14. X., S. 4, Sp. 4/5 (Bild). – 11. VIII., S. 1, Sp. 2; S. 9, Sp. 1. – Wilhelm de Vries SJ: Christen im arabischen Raum, in «Orientierung» (Zürich) 15. IX., S. 183/5 (ihre gegenwärtigen Schwierigkeiten).

Lit.: C. Detlef G. Müller: Neues über Benjamin I., 38., und Agathon, 39. (Kopt.) Patriarchen von Alexandrien (7. Jh.), in «Le Muséon» LXXII (Löwen 1959), S. 323/47.

⁷¹⁾ Ahrām 13. IX., S. 5, Sp. 5. – 25. IX., S. 7, Sp. 6. – Ahrām 12. VIII., S. 7, Sp. 1/2, und mündliche Angaben eines in Kairo tätigen Professors.

⁷²⁾ Ahrām 10. X., S. 7, Sp. 4/6.

⁷³⁾ ÖPD 2. X., S. 2. – 11. XII., S. 5.

Lit.: Otto A. Jäger: Äthiopische Miniaturen, Berlin 1957. Mann. 358., 18 Farbtafeln (vor allem kirchl. Kunst). // Ders.: Mönche und Malereien in äthiopischen Klöstern, in «Der Monat»

Zusammenarbeit der Regierung mit dem Rätebunde besorgt sein; sie befürchten dadurch eine Abkehr von einer bewusst christlichen Politik der Regierung (auch auf dem Gebiete der Missionen) ⁷⁴⁾.

Erzbischof Theophil hat am 13. Dezember einen ersten äthiopischen Gottesdienst in Neuyork (in einer «bischoflichen» Kirche) gehalten; die Gemeinde (etwa 300 Seelen) erstrebt den Erwerb eines eigenen Gotteshauses. Einstweilen soll ein aus Äthiopien zu entsender Geistlicher in einem gemieteten Raume zelebrieren und dabei auch Laiengruppen und einen Jugendverband gründen ⁷⁵⁾.

* * *

Noch am 30. August hatte Papst Johannes XXIII. vor einer Versammlung von 2000 Katholiken die Orthodoxen in globo aufgefordert, Vertreter zu dem von ihm einberufenen **Konzil** zu entsenden. Am 30. Oktober teilte Kardinalstaatssekretär Domenico Tardini aber mit, zu dem Konzil werde nur eingeladen werden, wer ausdrücklich darum bitte; das Konzil werde im übrigen «wohl nicht vor 1963» zusammentreten. So hat man den Eindruck, dass sich Charakter und Zeitpunkt des Konzils gegenüber den ersten Planungen verschoben haben, soweit es jedenfalls die Teilnahme von Orthodoxen betrifft. Freilich ist kurz nach Tardinis Erklärung, am 15. November, der Sekretär der Kongregation für die Ostkirchen (seit 1936), Kardinal Eugène Tisserant, der Dekan des Kardinalskollegiums, aus seinem Amte ausgeschieden. Nachfolger wurde Kardinal Amleto Cicognani. Im Zusammenhang damit sind Vermutungen aufgetaucht, dieser Wechsel könne von Bedeutung für die Ausrichtung des Konzils sein ⁷⁶⁾.

Von Kardinal Tisserant war auch die Anregung zu dem Gespräch ausgegangen, das während der Tagung des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates auf Rhodos (vgl. unten S. 24) am 21. August seitens der beiden römisch-katholischen Beobachter mit griechischen und russischen orthodoxen Teilnehmern geführt wurde und das in der Absprache gipfelte, im Jahre 1960 zwischen

(Berlin), 1959/135. // Jean Doresse: L'Empire du prêtre Jean, I/II: L'Ethiopie antique / ... médiévale, Paris 1957. Plon. XXXVIII, 304, 360 S. // Ernst Hammerschmidt: Das Sündenbekenntnis über dem Weihrauch bei den Äthiopiern, in «Oriens Christianus» 43 (1959), S.103/9.

⁷⁴⁾ NYT 16. VIII.; ÖPD 14. VIII.

⁷⁵⁾ NYT 13. XII.

⁷⁶⁾ Hamburger Abendblatt 31. VIII., S. 2. – Welt 31. X., S. 5; ÖPD 6. XI., S. 3. – FAZ 17. XI., S. 1; 23. XI., S. 2.

Vertretern beider Kirchen in Venedig ein Gespräch mit dem Ziele einer gegenseitigen Annäherung zu führen. (Als orthodoxe Teilnehmer war dabei an die Professoren Hamilkar Alivisatos/Athen, Florovskij/Paris und Chrysostomos Konstandinidis/Chalki gedacht worden.) Dieser Plan, den die Kurie am 4. September offiziell bestätigt hatte, ist dann nach einer Mitteilung des Vatikans vom 20. Oktober «auf unbestimmte Zeit vertagt» worden, was – wie man durchblicken liess – einer Aufgabe dieser Absicht gleichkommt. – Orthodoxe Kreise hatten das Treffen noch auf Rhodos als «absolut informell» und eine Reihe einschlägiger Pressemeldungen als übertrieben bezeichnet. Sie hatten die Fortsetzung der Besprechungen auf Rhodos am 24. August abgelehnt. Metropolit Jakob, der Exarch des Ökumenischen Patriarchen für Amerika, hatte von vornherein betont, nur eine offizielle Einladung seitens des Papstes könne als vollgültig angesehen werden; beim jetzigen Stande der einschlägigen Fragen dürfe man die Schwierigkeiten des Unterfangens nicht übersehen. Das Ökumenische Patriarchat hob seinerseits das informelle Gepräge der Gespräche gleichfalls hervor und unterstrich, dass an eine Schwächung der Beziehungen zum Ökumenischen Rat nicht gedacht sei⁷⁷).

Auf jeden Fall haben diese Besprechungen und überhaupt die Teilnahme, die Papst Johannes XXIII. den Ostkirchen zuwendet, innerhalb der Orthodoxie das Bedürfnis ausgelöst, sich über ihre Stellung zu den dadurch aufgeworfenen Fragen klarzuwerden. Der frühere Belgrader Theologieprofessor Dr. Dušan Glumac forderte in einem Aufsatze in «Pravoslavna Misao» (dazu vgl. oben S. 10) dazu auf, alle diese Probleme «gründlich, aber ohne Furcht vor römisch-katholischen Vorstellungen zu durchdenken und eine orthodoxe Stellungnahme herbeizuführen»⁷⁸).

⁷⁷) NYT 23. VIII., S. 1, 3, 4; 4. IX.; Welt 28. VIII., S. 3; ÖPD 18. IX., S. 1/3; Welt 21. X., S. 4; ÖPD 23. X., S. 6; 30. X., S. 1 f.

Lit.: Die Patriarchate Konstantinopel und Moskau zum Konzilsplan, in HK Aug. 535 f. // Um ein katholisch-orthodoxes Treffen in Venedig 1960, in HK Okt. 10/13 (stellt die verschiedenen amtlichen und Pressemeldungen zusammen und erläutert sie).

Eine Übersicht über die orthodoxen Stimmen zur Konzilsfrage (in der IKZ im wesentlichen schon erwähnt) liefert: «Informationen aus der Orthodoxie» (des Kirch. Aussenamtes der EKD) V (1959)/I: 9762/59 = Orth. XV vom 11. IX.; ebenso COH XII/2 (1959), S. 114/16.

⁷⁸) E 1. VII., S. 239. – Auch Patriarch Christof II. von Alexandrien hatte in einer Mitteilung im Juni sein grundsätzliches Interesse an einer christlichen Zusammenarbeit und den Einheitsbestrebungen zum Ausdruck gebracht: P Juli 181/4; AA 5. VIII., S. 4.

Dass die Orthodoxen offensichtlich auf dem Wege dazu sind, zeigen die zahlreichen Reisen der führenden Hierarchen in den letzten Monaten. An die Fahrten des neuen serbischen Patriarchen German und des Alexandriner Patriarchen Christof II.⁷⁹⁾ haben sich angeschlossen:

1. der Besuch des Athener Erzbischofs Theoklet II. beim Ökumenischen Patriarchen, 20.–25. Juni, verbunden mit einer intimen Aussprache⁸⁰⁾;

2. die Fahrt des neuen Antiochener Patriarchen Theodosios VI. vom 8. Juli bis 17. September. Er besuchte in Begleitung dreier Metropoliten Konstantinopel (8.–11. Juli) und hatte dort drei private Gespräche mit dem Patriarchen Athenagoras. Dann flog Theodosios VI. nach Prag, in den Rätebund (Moskau; Zagorsk; Antiochener Klosterhof bei Odessa), nach Rumänien, Bulgarien (4.–8. August), nach Südslawien und schliesslich nach Griechenland, wo der Patriarch einen Monat (17. August bis 17. September) verweilte. (In manchen Kreisen seiner Heimat hat diese Fahrt vor einer Rundreise durch sein Patriarchat Verwunderung erregt⁸¹⁾);

3. die Reise des Patriarchen Benedikt von Jerusalem nach Athen und Konstantinopel (17. September bis 11. Oktober)⁸²⁾;

4. schliesslich hatte der Alexandriner Patriarch Christof II. am 23. Oktober den Ökumenischen Patriarchen Athenagoras zu einer Rundreise durch die Patriarchate des Vorderen Orients aufgefordert; dadurch solle eine einheitliche Stellungnahme der Orthodoxie gegenüber der römisch-katholischen Kirche vorbereitet werden. Patriarch Athenagoras gab am 31. Oktober seine Zustimmung zu diesem Plane bekannt und besuchte in Begleitung dreier Metro-

⁷⁹⁾ Vgl. IKZ 1959, S. 146 f. bzw. S. 38.

Einen ausführlichen Bericht (mit zahlreichen Bildern und einigen Karten) über Patriarch Germans Reise liefert der Vorsitzende des Priesterverbandes, Milan D. Smiljanić, in G Aug./Okt., S. 245–351.

⁸⁰⁾ AA 24. VI. bis 19. VIII., je S. 1, 4; E 1. VII., S. 224/6; 15. VII., S. 241 f.; 1. VIII., S. 262 f.; 15. VIII., S. 282 f.; 20. X., S. 330/2; Orth. April/Juni 271/9.

⁸¹⁾ Konstantinopel: AA 15. VII.; 9., 16. IX., je S. 1; P Okt. 278 f.; E 15. VIII., S. 293; 1./15. IX., S. 326. – Moskau: Ž Aug. 3, 13/20; Sept. 9/24; P Sept. 233/5. – Bulgarien: CV 19. IX., S. 1–19 (mit Bildern); AA 16. IX., S. 4. – Südslawien: G Aug./Okt., S. 382/9; ÖPD 12. IX., S. 4. – Griechenland: E 1./15. IX., S. 302/5. – Bedenken: POC IX/9 (1959), S. 273 f.

⁸²⁾ E 1. X., S. 332/5; 20. X., S. 365/9; AA 23. IX., 21. X.–18. XI., je S. 4; P Okt. 279. – ÖPD 2. X., S. 5.

politen zwischen dem 16. November und dem 14. Dezember: Damaskus (18. Nov.), Jerusalem, Kairo (1.–7. Dez.), wo er dem Staatspräsidenten 'Abd an-Nāsir gegenüber die Freundschaft zwischen Griechen und Arabern unterstrich, weiter den Sinai und Beirut. (Stellvertreter während seiner Abwesenheit aus Konstantinopel war Metropolit Thomas von Chalkedon.) – Zur Vertiefung der Ergebnisse dieser Reise ist für das Frühjahr 1960 eine Zusammenkunft orthodoxer Hierarchen auf der Insel Rhodos in Aussicht genommen worden. Dazu hat man auch die Patriarchen der monophysitischen Kirchen in Ägypten (= Kopten), Äthiopien und Armenien eingeladen, «da die orthodoxe Kirche auf eine spätere Wiedervereinigung mit diesen Kirchen hofft». Hingegen ist ein Treffen orthodoxer Patriarchen des Vorderen Orients in Jerusalem zu Weihnachten 1959 später dementiert worden^{83).}

* * *

Die Tagung der 72 (von 90) Mitglieder des Zentralausschusses des **Ökumenischen Rates** auf Rhodos (19.–27. Aug.) hat – da es auf orthodoxem Boden stattfand – in der orthodoxen Berichterstattung

⁸³⁾ Reise des Ökum. Patriarchen: AA 4. XI., S. 1; 18., 25. XI., je S. 1, 4; NYT 18. XII.; Ahrām 8. XII., S. 4, Sp. 4. – Ökum. Zentrum auf Rhodos: ÖPD 30. X., S. 5. – ÖPD 27. XI., S. 6; 11. XII., S. 5; 18. XII., S. 2.

⁸⁴⁾ Literatur zu ökumenischen Fragen: Alexandre Schmemann: Unité, séparation, réunion à la lumière de l'ecclésiologie orthodoxe, in «Contacts» XI/26 (April/Juni 1959), S. 73/88 («Einheit ist: Vorhandensein der Einheit und Ganzheit in jedem wohl konstituierten Teile» = Bischof mit Gläubigen in der wahren Liebe und Überlieferung) (Zu diesem Aufsatze und einem ähnlichen in «St. Vladimir Theological Quarterly» vgl. OSk Juli/Aug. 203 f.). – Bas. Th. Stavridhis: Das gesamt-orthodoxe und ökumenische Werk von Gregor Strinopoulos vor seiner Erhebung zum Metropoliten von Thyat(e)ira (griech.), in Orth. April/Juni, S. 200/11. – Eucharisterion... zum 35jährigen wissenschaftlichen Jubiläum von Hamilkar Alivisatos, Athen 1958. 654 + LXXXIX S. (Sammelband mit vielen Aufsätzen zu ökumenischen Fragen).

Jérôme Cotsonis: The validity of the Anglican Orders according to the Canon Law of the Orthodox Church, in «The Greek Orthodox Theological Review» (Brookline/Mass.), Sommer 1958, S. 44/65.

Czeslaw Jeśman: The Russians in Ethiopia. An essay in futility, London 1958. Chatto and Lindus. 160 S. – Übersicht über die jüngsten Beziehungen zwischen Orthodoxen und Monophysiten (vgl. IKZ, zuletzt 1959, S. 158 f.): POC IX/3 (1959), S. 263/65: Äusserungen, die eine Annäherung befürworten; Ir. XXXII/3, 1959, S. 350/56.

Hamilkar Alivisatos: Das bevorstehende Ökumenische Konzil und die orthodoxe Kirche, in OSk Juli/Aug., S. 187/92 (griech. Übersetzung eines Aufsatzen in der «Ecumenical Review»). – P. Grigoriū: Σχέσεις Καθολικών Κατ 'Ορθοδόξων (Beziehungen zwischen Katholiken und Orthodoxen), Athen 1958, 700 S. (vgl. POC IX/3, 1959, S. 281 f.; Ir. XXXII/3, 1959, S. 403 f.). – Wilhelm de Vries SJ: Das Problem der Wiedervereinigung des getrennten Ostens, in «Stimmen der Zeit» 165/II (Nov. 1959), S. 131/43. – D.O.R.: Le prochain concile et l'unité de l'Eglise, in Ir. XXXII/3, 1959, S. 309/33. – Hieromonach Chrysostomus OSB (Niederalteich): Vselenskij Sobor (mit lat. Zusammenfassung: De Concilio Oecumenico), Neuyork (1959). Russian Center/Fordham University. 24 S. (hektographiert). – Pierre Duprey: Réactions orthodoxes au pontificat de Jean XXIII et à ses premiers actes, in POC IX/2, 1959, S. 124/39. – Bernard Schultze SJ: Das Unionskonzil von Florenz, in «Stimmen der Zeit» Sept. 1959, S. 427/39 (sicht in diesem Konzil – entgegen orthodoxer Auffassung – ein wirkliches Ökumenisches Konzil).

Edmund Steinwand: Luthertum und orthodoxe Kirche, in «Lutherische Rundschau» IX/2 (Aug. 1959), S. 146/65. – W. Kahle: Die Begegnung des baltischen Protestantismus mit der russ. orth. Kirche, Leiden/Köln 1959. E.J. Brill. XIII, 295 S. (Ökumenische Studien 2).

einen starken Widerhall gefunden⁸⁵). Er wurde noch dadurch erhöht, dass erstmalig zwei Beobachter der russischen orthodoxen Kirche an den Sitzungen teilnahmen: der 43jährige Erzpriester Vitalis M. Borovój, Professor der Kirchengeschichte an der Theologischen Akademie in Leningrad, und der 33jährige Laie Viktor S. Alekséev aus dem Kirchlichen Aussenamt in Moskau. Beide hatten sich vorher vier Wochen lang in der Genfer Zentrale des Ökumenischen Rates unterrichtet und waren nach Überreichung einer Spende russischer theologischer Werke am 8. August nach Moskau zurückgekehrt⁸⁶). In einer Grussdrahtung an die Tagung gab Metropolit Nikolaus von Kruticy der Sympathie der russischen Orthodoxie für die Ökumenische Bewegung Ausdruck, da sie nach einer Überwindung der Spaltung trachte. «Die Christen sollten der Welt ein Beispiel der Einheit, des Friedens und der brüderlichen Liebe geben und Selbstgenügsamkeit sowie unfreundliche Beziehungen untereinander überwinden.» Zugleich nennt der Metropolit die endgültige Einstellung von Atomwaffenversuchen als eines der Hauptziele der russischen Kirche. – Orthodoxerseits wurden während der Tagung Bedenken gegen die geplante Vereinigung des Weltkirchenrates mit dem Internationalen Missionsrat und überhaupt gegen das ungestüme Vorwärtsdrängen protestantischer Kirchen laut. Prof. Chrysostomos Konstandinidis (Chalki) vertrat überdies die Ansicht, die östliche Tradition stehe dem Urchristentum näher als die westliche. Trotz diesen orthodoxen Reserven wurde Metropolit Jakob von Amerika am 27. August zu einem der sechs Präsidenten des Ökumenischen Rates gewählt (dem bisher schon sein verstorbener Amtsvorgänger in Amerika angehört hatte). Als weiteres Mitglied wurde Metropolit Johannes Mär Thoma von der (reformierten) südindischen Mär-Thoma-Kirche bestätigt⁸⁷).

Der Ökumenische Rat erwiderte die Teilnahme russischer Beobachter an der Tagung auf Rhodos damit, dass fünf seiner Mitglieder unter Leitung des Generalsekretärs Dr. Willem Adolf Visser 't Hooft vom 1. Dezember an eine fast dreiwöchige Reise in den Rätebund unternahmen, bei der auch Armenien und die baltischen

⁸⁵) AA Juli–Okt. laufend (zuerst Vorschau). – E 1./15. IX., S. 312/4; I. X., S. 343/6; 20. X., S. 375 f.; I. XI., S. 390/2 (Bas. Ioannidis); 20. XI., S. 409 f. – OSk Sept. 210/17 (H. Alivisatos).

⁸⁶) ÖPD 10. VII., S. 1 f. – E 1. VIII., S. 277; Time (Neuyork) 31. VIII., S. 54; NYT 24. VIII., S. C3.

⁸⁷) NYT 28. VIII.

Kirchen besucht wurden. Nach einer Mitteilung des «Informationsblattes für die Evangelische Kirche in Deutschland» hat die Abordnung «dem Moskauer Patriarchat offenbar deutlich gemacht, dass der Ökumenische Rat bei seinen Bemühungen um Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit auf die Wahrung allseitiger Handlungsfreiheit entscheidenden Wert legen müsse. Ohne eine Anerkennung dieser Freiheit komme eine Mitgliedschaft im Ökumenischen Rate nicht in Betracht». Darauf sei das Moskauer Patriarchat nicht eingegangen. Diese Erklärung – so heisst es weiter – lasse sich nur so auslegen, «dass der Ausschuss des Rates für Internationale Angelegenheiten als Organ des Ökumenischen Rates Vorsorge treffen müsse, dass er nicht künftig bei seinem Eintreten für Frieden und Freiheit durch das Veto einer einzelnen Mitgliedskirche behindert werde, einer Kirche, die auf eine bestimmte politische Macht oder eine Mächtegruppe glaubt Rücksicht nehmen zu müssen». Da das Moskauer Patriarchat diesen Standpunkt «nicht habe teilen können», so sei es bei dessen Beziehungen zum Ökumenischen Rate vorläufig bei dem jetzigen «Übergangszustande» geblieben. Die Zugehörigkeit der estnischen und lettischen lutherischen Kirche zum Ökumenischen Rate werde dadurch nicht berührt⁸⁸⁾.

Die Tagung auf Rhodos wurde vom Metropoliten Jakob von Amerika als eines der erfolgreichsten Treffen zwischen Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates bezeichnet. Für viele Vertreter sei es die erste Berührung mit der Ökumene gewesen, und die Tagung habe einen nachhaltigen Eindruck bei ihnen hinterlassen. Die orthodoxe Kirche beabsichtige nunmehr, im Kloster Filérēmos auf Rhodos unter der Schirmherrschaft des Ökumenischen Patriarchen einen ständigen ökumenischen Mittelpunkt zu errichten. Dort sollten jeweils zwischen dem 15. Juli und dem 15. September orthodoxe Geistliche und Theologen Gelegenheit haben, sich mit der Ökumenischen Arbeit vertraut zu machen und gleichzeitig eine orthodoxe Stellungnahme zu ihr auszuarbeiten. Zu diesem Zweck solle eine grössere Anzahl einschlägiger Schriften ins Griechische übersetzt werden; doch habe auch die russische Kirche grosses Interesse an diesem Institut geäussert⁸⁹⁾.

⁸⁸⁾ ÖPD 27. XI., S. 2; 11. XII., S. 5. – FAZ 6. I. 1960, S. 4 (z.T. schon ÖPD 22. XII., S. 2).

⁸⁹⁾ ÖPD 2. X., S. 1, 6.

Zum Vertreter des Ökumenischen Patriarchen bei der Ökumenischen Zentrale in Genf ist – als Nachfolger des Metropoliten Jakob von Amerika – Ende November Archimandrit Emil (Timiadis) ernannt worden, der schon seit Februar Verweser dieses Amtes gewesen war⁹⁰⁾.

* * *

Die Berührung, die die russische Kirche während der Tagung auf Rhodos erneut mit den **evangelischen** Kirchen hatte, fand ihren Ausdruck auch in der Fortsetzung der nun schon zur Gewohnheit gewordenen gegenseitigen Besuche. Im August/September stattete eine Abordnung der mitteldeutschen evangelischen Kirche unter der Leitung des Thüringer Landesbischofs D. Moritz Mitzenheim dem Moskauer Patriarchen einen Besuch ab; sie überbrachte ein Schreiben des Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands, des Bischofs D. Otto Dibelius. Der Patriarch verlieh den Abgesandten den Vladímir-Orden I. Klasse. Die Abordnung brachte die Zusicherung des Patriarchen mit, er wolle um Ostern 1960 an der Spitze einer Abordnung der russischen Kirche Deutschland besuchen⁹¹⁾. – Im Oktober hielten sich 10 evangelische Pfarrer und drei Vikarinnen aus Westberlin unter Führung des Leiters der dortigen evangelischen Akademie privat im Rätebunde auf⁹²⁾.

Umgekehrt stattete der neuernannte Moskauer Patriarchatsexarch für (Ost-) Deutschland, Bischof (seit 1954) Johann von Pleskau, am 22. August dem Landesbischof Mitzenheim einen Antrittsbesuch ab. Im Oktober besuchte eine fünfköpfige Abordnung (darunter zwei Theologieprofessoren) des Moskauer Patriarchen unter Bischof Johanns Leitung evangelische Landeskirchen in Westdeutschland. Sie besuchte verschiedene Fakultäten, Evangelische Akademien, aber auch Siedlungen und Fabriken. 26./28. Oktober führte sie in der Evangelischen Akademie zu Arnolds-hain im Taunus in engstem Kreise Gespräche mit evangelischen Kirchenführern und Theologieprofessoren über die Fragenkreise «Glauben und Werke» sowie «Schrift und Überlieferung». Die rus-

⁹⁰⁾ ÖPD 4. XII., S. 8.

⁹¹⁾ Ž Okt. 26/32; ÖPD 11. IX., S. 4; 18. IX., S. 3. – Welt 25. VIII., S. 7; 5. IX., S. 5; 10. X., S. 2 (Mitteilung Mitzenheims auf der Synode in Lübeck).

⁹²⁾ FAZ 14. X., S. 4.

sischen Geistlichen zeigten sich vor allem von der Liebestätigkeit der deutschen Kirche beeindruckt (für die ja im Rätebunde keine Entfaltungsmöglichkeit besteht). – Vom 21. Mai bis 2. Juni weilte eine Abordnung der schwedischen lutherischen Kirche in Moskau⁹³⁾.

Ein Bericht von 6 australischen «protestantischen» Geistlichen (welcher Denomination ?), die nach einem Besuche im Rätebunde (1.–8. Juli) von einer «verhältnismässigen Kultusfreiheit» sprachen, die freilich durch mancherlei Nachteile der Gläubigen im täglichen Leben erkauft werden müsse, erfuhr von römisch-katholischer Seite scharfen Widerspruch⁹⁴⁾.

Auch die **monophysitischen** Kirchen haben den Verkehr mit den Orthodoxen in den letzten Monaten weiterhin gepflegt. Vom 17. Mai bis 6. Juni besuchte ein jakobitischer Geistlicher aus dem Irāq den Patriarchen Alexis, und vom 15. August bis 5. September weilte der äthiopische Metropolit Theophil dort. – Der neugewählte koptische Patriarch Kyrill VI. dankte dem Patriarchen am 7. August für seine Glückwünsche zur Thronbesteigung⁹⁵⁾. – Der jakobitische Chorbischof David von Mardin (südl. Türkei) erhielt während eines Krankenhausaufenthaltes in Konstantinopel (Okt.) den Besuch eines Vertreters des Ökumenischen Patriarchen⁹⁶⁾.

In der Schweiz wurden Anfang 1959 von der unter christkatholischer (alkatholischer) Leitung stehenden Kommission für orthodoxe Flüchtlinge 220 Personen betreut; 110 von ihnen müssen dauernd unterstützt werden⁹⁷⁾.

Im Gegensatz zu andern orthodoxen Würdenträgern vertrat der Antiochener Patriarchatsexarch in Amerika, Metropolit Anton (Bašir), die Auffassung, die Orthodoxie solle sich auch unter Ausschluss der Protestanten zu einem Einigungsgespräch mit der **römisch-katholischen** Kirche bereit finden. Alle orthodoxen Hierarchen sollten die entsprechenden Bestrebungen des Papstes unterstützen. Der Papst solle «als Patriarch des Westens» zusammen mit

⁹³⁾ FAZ 24. VIII., S. 4; Welt 13. X., S. 6; 20. X., S. 5 (mit Bild). – FAZ 28. X., S. 3; ÖPD 6. XI., S. 7 f. – Ž Juli 17/26; Aug. 33/35.

⁹⁴⁾ NYT 22. VIII. – Vgl. Ž IX 48–52. – AA 11. XI., S. 2, gedenkt ausführlich des einjährigen Pontifikats Johannes' XXIII.

⁹⁵⁾ Ž Sept. 4; Okt. 14/26; NYT 24. VIII., S. C3. – Ž Aug. 29/32. – Ž Okt. 3 f.

⁹⁶⁾ AA 14. X., S. 4.

⁹⁷⁾ CKKB 5. IX., S. 202 f. – Über den Besuch der deutschen alkath. Abordnung (vgl. IKZ 1959, S. 159) berichtet ausführlich und in freundlichem Tone V. Spiller in Ž Sept. 41/45 (deutsch wiedergegeben in der «Alt-Kath. Kirchen-Zeitung» [Bonn] Dez. 144 f.). Auch ein Dankbrief (31. VII.) wird Ž Sept. 6 f. abgedruckt. – Eine Darstellung aus alkath. Feder (von Prof. Werner Küppers) in der «Alt-Kath. Kirchenzeitung» Sept. 101/7, Okt. 113/18 (mit Bildern).

dem Ökumenischen Patriarchen «als demjenigen des Ostens» ein römisch-katholisch/orthodoxes Theologentreffen einberufen, um die Voraussetzungen für eine Wiedervereinigung zu schaffen. – Grundsätzlich hält auch Metropolit Jakob von Amerika ein Gespräch zwischen Orthodoxen und Romkatholiken für möglich, wenn es «auf der Basis der Gleichberechtigung» geführt werde. Er glaubt freilich, dass eine Vereinigung dieser beiden Kirchen – unter Ausschluss anderer Christen – nicht genug wäre. Auch die unabhängige rumänische orthodoxe Auslandskirche in Amerika hat sich zu einer Zusammenarbeit mit der römisch-katholischen bereit erklärt. Freilich übersieht man hier so wenig wie andernorts die vielen Schwierigkeiten, die sich einem Erfolge solcher Bemühungen in den Weg stellen. Genannt werden dabei vor allem das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit und der Versuch römischer Katholiken, unter den Orthodoxen Proselyten zu werben⁹⁸⁾.

Zur Zeit Bordeaux, 8. Januar 1960.

Bertold Spuler

⁹⁸⁾ ÖPD 20. XI., S. 2; 4. XII., S. 3. – ÖPD 2. X., S. 1, 6 f. – ÖPD 24. VII., S. 2.